

Qualitätsrichtlinien

Standards/Controlling

PM

**LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK
Fachdienst Kinder/Jugend/Familie**

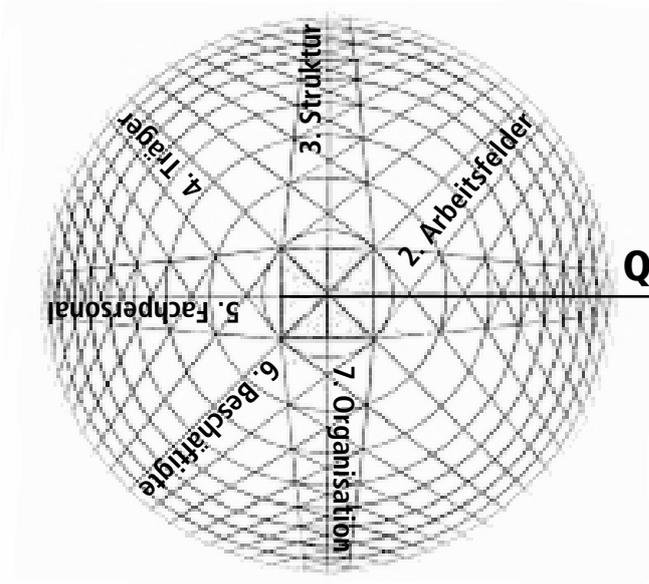


Herausgeber:

**Landkreis Potsdam-Mittelmark
Fachdienst Kinder/Jugend/Familie
Postfach 1138, 14801 Belzig
Tel: 033841-91 490
E-mail: jugendamt@potsdam-mittelmark.de
3. Auflage | 3. Quartal 2006**

Redaktion und

technische Erstellung: Oliver Stahlbaum, Kreisjugendserver PM



Qualitätsstandards

1. Grundlagen



- VorbemerkungenSeite 1
- KJHGSeite 1
- ZieleSeite 2

Vorbemerkung

Der Jugendhilfeunterausschuss „Planung“ des Landkreises Potsdam-Mittelmark führte in den Jahren 2000 bis 2003 ein Projekt der Betroffenenbeteiligung durch. Ziel dieses Projektes war es, Qualitätsstandards und ein Qualitätscontrolling für die Hauptarbeitsfelder der Jugend- und Jugendsozialarbeit nach den §§ 11 - 13 KJHG zu entwickeln. Mit der Entwicklung qualitativer Standards und des dazugehörigen Qualitätscontrolling wurde die Absicht verfolgt, die Beschaffenheit und den Nutzen professioneller Jugend- und Jugendsozialarbeit aus der ausschließlich persönlichen Bewertung zu lösen und zu ausgehandelten, transparenten Kriterien zu kommen.

In einem Auftaktworkshop und Arbeitsgruppen von PraktikerInnen der Jugend- und Jugendsozialarbeit in Begleitung von „KORUS - Beratung in Brandenburg“ wurden die nunmehr vorliegende Qualitätsstandards entwickelt. Diese dienen dem Prozess der Weiterentwicklung der Jugendarbeit durch Zielklarheit, Methodenklarheit, Qualität, Ressourcenorientierung und Kooperation als Leitlinie professionellen Handelns. Sie umfassen noch nicht alle Strukturbereiche der Jugend- und Jugendsozialarbeit und werden in den nächsten Jahren im Prozess der Jugendhilfeplanung fortgeschrieben.

Alle am Entwicklungsprozess Beteiligten wissen, dass die Diskussion um die Qualität und die Wirkung der Arbeit nicht mit der Diskussion um diese Standards begonnen hat. Die Diskussion um die Qualität wurde im Prozess der Erarbeitung der Standards bereichert durch die Entwicklung ausgehandelter und nunmehr transparenter/nachvollziehbarer Kriterien. In der Außenwirkung verfolgen die Standards das Ziel, die Qualität sichtbar zu machen.

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§1 Absatz 1 KJHG

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§11 Absatz 1 KJHG

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

§11 Absatz 3 KJHG

Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. Internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

§13 Absatz 1 KJHG

Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Ziele der Jugend- und Jugendsozialarbeit

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit verfolgt im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach den §§ 1, 11 bis 13 KJHG folgende Ziele:

- Junge Menschen hinsichtlich ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu befähigen und zu fördern,
- Jungen Menschen Möglichkeiten zu schaffen, in denen sie mitbestimmen und mitgestalten können,
- Möglichkeiten anzubieten, in denen gesellschaftliches und soziales Engagement gelebt und Selbstbestimmung trainiert werden kann,
- Beiträge zu leisten, die positive Lebensbedingungen für junge Menschen erhalten bzw. schaffen.

JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen im Landkreis Potsdam-Mittelmark verstehen sich als aktive GemeinwesenarbeiterInnen und engagieren sich an der Gestaltung des Lebens und der Lebensbedingungen insbesondere der Kinder und Jugendlichen.

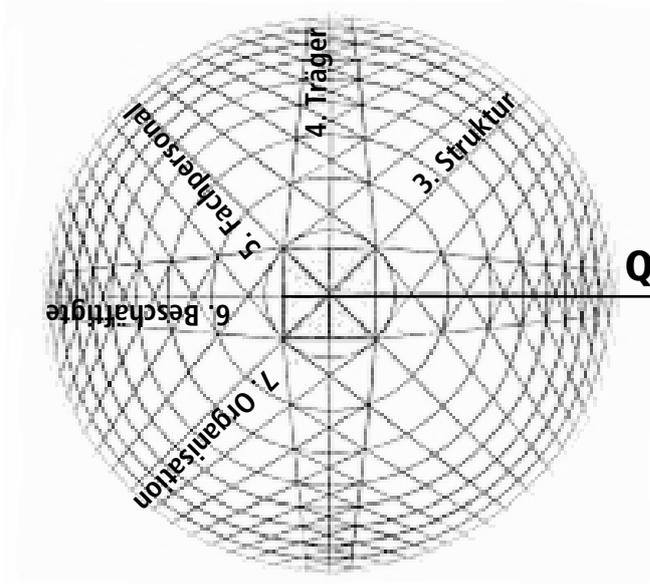
Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Landkreis Potsdam-Mittelmark hat dafür zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche den Spiel-, Gestaltungs- und Freiraum bekommen, den sie brauchen,

- um sich auszuprobieren,
- um sich innerhalb des Gemeinwesens verorten zu können,
- um Verantwortungsübernahme zu trainieren,
- um Konflikte mit gewaltarmen Methoden lösen zu können,
- um ihre Interesse zu erkennen und durchsetzen zu lernen.

JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen im Landkreis Potsdam-Mittelmark verstehen sich als Gleichgesinnte der Kinder und Jugendlichen und sind bereit, daraus ggf. resultierende Konflikte auszuhalten und aktiv zu gestalten.

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Landkreis Potsdam Mittelmark will anregend wirken: Respekt und Toleranz, Akzeptanz und Solidarität und die Beförderung der Vielfalt der Lebensstile; Gleichberechtigung, das dialogische Prinzip anstelle der Gewalt. JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen sind sich bewusst ihrer besonderen Verantwortung diese Werte vor zu leben.

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Landkreis Potsdam Mittelmark erfolgt auf der Grundlage der Paradigmen der Jugendarbeit: Ganzheitlichkeit, Freiwilligkeit, Partizipation, Prävention und Integration. Die JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen sind sich darüber im Klaren, dass sie mit dieser im Gesetz verankerten Grundlage zu weilen als Störenfriede der Ordnung der Erwachsenen wirken. Jugendarbeit kann zu weilen laut, konfliktvoll, unbequem und muss ungewöhnlich und freundlich sein.



Qualitätsstandards

2. Arbeitsfelder



- Offene Treffpunktarbeit/GruppenarbeitSeite 1
- Sozialpädagogisch orientierte GruppenarbeitSeite 2
- JugendberatungSeite 3
- Mobile Jugendarbeit/StreetworkSeite 4
- Beratung der freien Träger, der Verwaltungen und der politischen GremienSeite 5
- Unterstützung ehrenamtlichen EngagementsSeite 6
- BetroffenenbeteiligungsprojekteSeite 6

(Geänderte Fassung vom 15.06.2005 zur Geschäftsanweisung Nr.27 vom 01.10.2003)

Offene Treffpunktarbeit

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Das Angebot offener Treffpunktarbeit ist eine offene Einladung an alle Kinder und Jugendliche.

Offene Jugendarbeit bietet eine Möglichkeit zum Kontakt, zur Begegnung; Jugendarbeit bietet Experimentierräume und Gestaltungsräume. Das Angebot ist eine Einladung zum Lernen, zum miteinander Spielen, zur Erholung, zur Ruhe und Geborgenheit. Die JugendarbeiterInnen sind BeziehungsarbeiterInnen. Sie treten mit den Kindern und Jugendlichen aktiv in Kontakt, bieten sich als Gesprächs- und ErlebnispartnerIn, als BegleiterIn und UnterstützerIn in schwierigen Lebenssituationen an. Hierzu sind verlässliche, differenzierte (z.B. Altersgruppen spezifische Öffnungszeiten) und "kundenfreundliche" Öffnungszeiten zu gewährleisten.

Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII §§ 11 (1); (2) und (3) Abs. 2 sowie im § 8 (1).

Zielgruppe

Zielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind alle interessierte Kinder und Jugendlichen von 9 bis 20 Jahren. Für die einzelnen Angebote in der offenen Treffpunktarbeit werden spezifische Zielgruppen eingeladen/angesprochen.

Ziele

Neben den in §§ 1; 8 ; 9 und 11 SGB VIII genannten Zielen stellen Angebote der offenen Treffpunktarbeit vor allem auf folgendes ab:

- Gruppenfähigkeit (Begegnung, Aushandlung von Regeln, etc.)
- Beziehung/Kontakt (Ansprechpartner, etc.)
- Engagement (Einladungen zur Mitwirken, Interessen finden und ihnen nachgehen können, etc.)
- Sich erholen, "Dampf -ablassen", Spaß haben

Damit ist offene Jugendarbeit ein wesentliches Element, den präventiven Ansatz der Jugendhilfe umzusetzen. Durch leichten „niedrigschwelligen“ Zugang werden Kinder und Jugendliche erreicht und es wird ihnen frühzeitig ein Zugang zu weiterführenden Hilfen angeboten. Im Mittelpunkt steht die Möglichkeit zur Begegnung, zu finden was man will, sich untereinander zu messen, sich eine Meinung zu bilden, seine Möglichkeiten und Grenzen kennen zulernen und die Erfahrung zu machen ohne Leistungsdruck) angenommen und akzeptiert zu werden. Die Nutzung der Angebote der offenen Jugendarbeit ist grundsätzlich freiwillig.

Offene Jugendarbeit bietet sich als integraler Bestandteil der Gemeinwesenarbeit an. Offene Jugendarbeit greift in das Gemeinwesen gestalterisch ein und entwickelt Aktivitäten die darauf abzielen, dass Jugend und Jugendarbeit die Akzeptanz der BürgerInnen findet.

Erfolgsindikatoren

Offene Treffpunktarbeit ist dann erfolgreich, wenn die Jugendlichen

- gut im Kontakt waren und Ausgrenzungen verhindert werden konnten,
- in einer freundlichen Atmosphäre miteinander umgehen und auftretende Konflikte friedlich bearbeitet werden konnten,
- den Raum, der Ihnen zur Gestaltung und zur Kommunikation angeboten wurde, gut nutzen konnten,
- beschreiben könnten, dass sie sich gut erholt haben,
- zur Stammkundschaft werden und selber Freunde, Schulkameraden/Kollegen mitbringen.

Offene Gruppenarbeit

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Das Angebot offener Gruppenarbeit ist eine offene Einladung an alle Kinder und Jugendliche. Offene Gruppenarbeit bietet eine Möglichkeit zum Kontakt, zur Begegnung zum Entdecken und Gestalten eigener Interessen. Im "thematischen Mittelpunkt" stehen Aktivitäten im künstlerischen und sportlichen Bereich.

Offene Gruppenarbeiten können sowohl

- regelmäßig/mehrfach als auch
- als einmalige Veranstaltung als auch
- als Reise

realisiert werden.

In jedem Falle sollten die (potentiellen) NutzerInnen unmittelbar in die thematische Auswahl, in die Vorbereitung und Durchführung aktiv einbezogen werden. Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII §§ 11 (1); (2) und (3) Abs. 2 und 5 und im § 8 (1).

Zielgruppe

Zielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind alle interessierte Kinder und Jugendlichen von 9 bis 18 Jahren. Für die einzelnen Angebote in der offenen Gruppenarbeit werden spezifische Zielgruppe eingeladen/angesprochen.

Ziele

Neben den in §§ 1; 8; 9 und 11 SGB VIII genannten Zielen stellen Angebote der offenen Gruppenarbeit vor allem auf folgendes ab:

- Gruppenfähigkeit (Begegnung, Aushandlung von Regeln, etc.)
- Beziehung/Kontakt (Ansprechpartner, etc.)
- Engagement (Einladungen zur Mitwirken, Interessen finden und Ihnen nachgehen können, etc.)

Erfolgsindikatoren

Offene Gruppenarbeit ist dann erfolgreich, wenn

- die Gruppe Lust hat, sich wieder zu treffen/weiter zu machen,
- eine Gruppenatmosphäre geschaffen werden konnte, die von Respekt, Freundlichkeit, Offenheit, Kooperationsbereitschaft und Solidarität gekennzeichnet ist
- wenn die Gruppe lernt, Entscheidungen zu treffen und dafür die Verantwortung zu übernehmen
- wenn die Gruppe lernt, die unterschiedlichen Ressourcen, welche die Einzelnen einbringen, zu nutzen.

Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Das Angebot der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit umfasst ein zeitlich befristetes Angebot an einen festen TeilnehmerInnenkreis, welcher Probleme, Anliegen und/oder Fragen innerhalb einer Gruppe bearbeiten möchte. Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit ist ein Angebot des sozialen Lernens, in denen die Jugendlichen nicht vorschnell auf bereits gelernte Verhaltensmuster zurückgreifen können, sondern die Chance erhalten neue Verhalten kennen zu lernen und auszuprobieren.

Angebotsformen

Das Arbeitsfeld umfasst zielgerichtete themenorientierte Gesprächsrunden, Workshops, erlebnispädagogische Projekte u.ä. Diese können:

Einmalige Veranstaltungen sein und/oder

Reisen und/oder

regelmäßig stattfindende Gruppentreffen

Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII §§ 11 (3) Abs. 1; 3; 4; §1 (3); sowie im § 9 (3) und § 13 (1)

Zielgruppe

Zielgruppe sind junge Menschen, die bestimmte Anliegen, Konflikte und/oder Fragen in einer Gruppe bearbeiten möchten. Es ist davon auszugehen, dass das Angebot mit einer "offensiven Einladung" an die potentiellen TeilnehmerInnen heran zutragen ist.

Ziele

Für das Angebot der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit gelten insbesondere folgende Ziele:

- Auseinandersetzung mit Themen, Problemen und Fragen in der Absicht der Klärung in Gruppe,
- soziales Verhalten in Gruppen trainieren um soziale Kompetenz zu erwerben,
- Erkenntnisse über Selbst- und Fremdwahrnehmung gewinnen,
- individuell passende Lösungsvarianten/Standpunkte zu entwickeln
- neue Verhaltensformen kennen zu lernen und auszuprobieren.

Erfolgsindikatoren

Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit ist erfolgreich, wenn

- die TeilnehmerInnen im Kontakt untereinander, zum Thema und mit sich selber waren,
- sie sich mit ihren Ressourcen einbringen konnten,
- etwas Neues über ein Thema, über soziale Umgangsweisen in Gruppen und/oder über sich selber erfahren konnten,
- sie individuell Standpunkte und/oder Lösungen entwickeln und artikulieren konnten
- und die TeilnehmerInnen artikulieren konnten, wie sie von der Sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit profitieren konnten.

Jugendberatung

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Das Arbeitsfeld der Jugendberatung ist ein Angebot der gezielten Gesprächsführung. Mit Jugendberatung werden Jugendliche begleitet, bestimmte Anliegen, Konflikte und/oder Probleme zu bearbeiten und eine handlungsorientierende Lösung zu entwickeln. Jugendberatung und die potentielle Ergebnisse stehen in einem Kontext mit dem Umfeld des Jugendlichen. Somit kann Jugendberatung Beiträge leisten, die der Jugendliche in seinem jeweiligen Umfeld leben und/oder durchsetzen muss. Die Entscheidung, das Angebot in Anspruch zu nehmen, ist durch den Jugendlichen freiwillig zu treffen.

Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII §§ 11 (6) 1, und 4 sowie im § 8 (3), 9 (3) und § 13 (1).

Angebotsformen

- Einmalige gezielte Gespräche entlang eines bestimmten Anliegens des Jugendlichen,
- Informationsberatung (Beschaffung bzw. Vermittlung spezifischer durch den Jugendlichen nachgefragter Informationen und Unterstützung bei der handlungsorientierenden Verwertung der erhaltenen Informationen),
- Begleitende Beratung/Beratungsprozesse (beratende Klärungshilfe komplexer Anliegen, Konflikte und/oder Probleme, i.d.R. mehrere Gesprächstermine).

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Angebotes sind Jugendliche ab ca. 12 Jahren.

Themenbereiche

Themenbereiche von Jugendberatung sind vor allem Konflikte

- beim Übergang von Schule zu Beruf
- mit Familie (Familienkonflikte, Ablösung)
- mit Sexualität, Verhütungsmittel
- mit Liebe und Partnerschaft;
- mit Freundschaft
- bei der Entwicklung der geschlechtliche Rolle und der Körperakzeptanz
- mit Träumen und Möglichkeiten
- bei Delinquenz

Ziele

Für das Arbeitsfeld der Jugendberatung stehen folgende sozialpädagogischen Ziele:

- Der/die Jugendliche soll gestärkt werden, die Verantwortung für das Anliegen/Konflikt/Problem zu übernehmen und unterstützt werden damit umzugehen. Somit werden das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit gefördert.
- Der/die Jugendliche soll unterstützt werden ein Anliegen, ein Konflikt und/oder ein Problem zu artikulieren und zu verstehen, die Beteiligten und die Zusammenhänge zu erkennen.
- Der/die Jugendliche soll unterstützt werden diese Analyse zu nutzen, um geeignete/individuell passende Lösungsvarianten zu entwickeln, Prioritäten und Konsequenzen zu erkennen und erste Lösungsschritte zu gehen.
- Es soll die Erkenntnis ermöglicht werden, dass Probleme-haben „normal“ ist und dass man sich in problematischen Situationen Hilfe/Unterstützung organisieren kann.
- In der Informationsberatung erhält der/die Jugendliche Informationen/Zugang zu Informationsquellen und erhält Unterstützung bei der individuellen Verwertung.
- In Krisensituationen verfolgt die Beratung zunächst das Ziel zu deeskalieren und in einen gründlicheren/langfristigeren Klärungsprozess einzuladen.

Als Handlungsziele für den/die JugendarbeiterIn stehen dabei

- Ständig Gesprächsbereitschaft zu signalisieren
- Ggf. eine Vermittlung zu Spezialdiensten zu gestalten
- Sich in die Lage zu versetzen, stimmige und relevante Informationen vorzuhalten.

Erfolgsindikatoren

Informationsberatung ist erfolgreich, wenn der Jugendliche eine stimmige Information erhalten hat und artikulieren kann, wie er sie verwertet/in Handlung umsetzen will. Eine Beratung, die ein Anliegen, einen Konflikt/Problem im Mittelpunkt des Gespräches hat, ist erfolgreich, wenn

- der Jugendliche das Anliegen, den Konflikt, das Problem klarer erkannt hat,
- eine für sich passende Bearbeitungs-/Lösungsvariante benennen kann,
- und sich ermutigt fühlt erste Schritte zu gehen.

Mobile Jugendarbeit/Streetwork

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Mobile Jugendarbeit/Streetwork richtet sich an Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, für die der öffentliche Raum aus Notwendigkeit oder aus eigener Entscheidung heraus zentraler Sozialisations-, Aufenthalts- oder Lebensort ist. Das Arbeitsfeld orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden, auf Grundlage gleichberechtigter Beziehungen versucht mobile Jugendarbeit die Lebenswelt der Zielgruppe mit ihr gemeinsam lebenswerter zu gestalten. Mobile Jugendarbeit sucht die Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden an ihren Treffpunkten auf.

Mobile Jugendarbeit wird auf Grundlage folgender Arbeitsprinzipien tätig

- Aufsuchen des Klientel
- Niedrigschwelligkeit
- Lebenswelt- und Alltagsorientierung
- Akzeptanz
- Freiwilligkeit
- kritische Parteilichkeit
- Vertraulichkeit
- Ganzheitlichkeit und Transparenz

Mobile Jugendarbeit/Streetwork wendet sich den Anliegen der Jugendlichen zu, unterstützt, wenn sie Probleme haben und bietet Vermittlung an, wenn sie Probleme machen.

Zielgruppe

Zielgruppe von mobiler Jugendarbeit/Streetwork sind Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene in der Altersgruppe von ca. 12 bis 20 Jahren für die der „öffentliche Raum“ Aufenthalts und Sozialisationsort ist. Die Kinder und Jugendlichen meiden institutionelle Angebote punktuell oder ganz, aufgrund

- ihrer Entscheidung keine betreuten Räume aufsuchen zu wollen oder zu können
- von direkter oder indirekter Ausgrenzung

Ziele

Ziele auf sozialpädagogischer Ebene:

- Kontaktaufbau zu Jugendlichen die mit dem Angebot von Einrichtungen, Vereinen, etc. nicht erreicht werden in dem Selbstverständnis ein „Gast“ zu sein.
- Einflussnahme auf Gruppenstrukturen (sofern das nicht zur Gefährdung einzelner Personen oder Gruppen führt).
- Schaffung eines vertrauensvollen Kontaktangebotes, -Ansprechpartner für die Gruppe und einzelne Gruppenmitglieder.
- Ggf. Orientierungshilfe bei täglichen Lebensfragen zur Alltagsbewältigung (Familie, Schule, Ausbildung, Gesundheit).
- Ggf. Erweiterung der Handlungskompetenzen in Hinblick auf eine mögliche Lebensführung.
- Ggf. erschließen und fördern von individuellen Ressourcen, Aktivierung des Selbsthilfepotentials.
- Ggf. Förderung der Möglichkeiten von Teilhabe.
- Ggf. Vermittlung in andere Hilfesysteme, Finden von Zugängen.
- Ggf. Ausstiegshilfen für Einzelne, - vor allem bei Gruppen von denen kriminelle Delikte ausgehen.

Ziele auf sozialräumlicher Ebene

- Erfassen von Interessenlagen von Kindern und Jugendlichen, die ihren Aufenthalts- und Aktionsort im „öffentlichen Raum“ suchen, um schnell und unkompliziert auf diese zu reagieren.
- Schaffen von Zugängen zu vorhandenen Freizeitmöglichkeiten.
- Schaffung von geeigneten Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Abstimmung mit den Interessen der Jugendlichen.
- Förderung und Schaffung von Akzeptanz und Toleranz im sozialen Umfeld.

Ziele auf administrativer Ebene und in Hinblick auf die allgemeine Öffentlichkeit

- Förderung der Akzeptanz für die Wünsche, Ideen und Interessenlagen von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden.
- Förderung von Angeboten zusätzlicher Hilfen, die nicht oder nicht ausreichend in der Angebotspalette der Ämter und Träger sind.
- Einflussnahme auf lokale und regionale sozial- und jugendpolitische Entscheidungen im Interesse der Zielgruppe.
- Darstellung und Vermittlung der Lebenswelten.
- Vermittler verschiedener Interessenslager.
- Vernetzung der vorhandenen Hilfeangebote der verschiedenen Organisationen und Institutionen.

Erfolgsindikatoren

Mobile Jugendarbeit/Streetwork ist im Kontakt mit Jugendlichen erfolgreich, wenn:

- der Streetworker den Jugendlichen bekannt ist,
- ein akzeptiertes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Streetworker und den Jugendlichen entsteht,
- sich die Lebenssituation einzelner Jugendlicher oder der ganzen Gruppe bei Konflikten verbessert
- deeskalierend gewirkt wird

Mobile Jugendarbeit/Streetwork ist für das Gemeinwesen erfolgreich, wenn

- Bürgerinnen und Bürger bereiter sind, Jugendliche in ihrem Sosein zu akzeptieren
- in Konflikten Vermittlungsangebote angenommen werden
- das „friedliche Nebeneinander“ gefördert wird
- soziale Ausgrenzung vermieden wird

Mobile Jugendarbeit/Streetwork ist für die administrative, politische Ebene/Jugendhilfeplanung erfolgreich, wenn

- schnell und unkompliziert auf die Anliegen und Problemlagen der Jugendlichen reagiert wird
- wenn Anregungen der Jugendlichen so „gedolmetscht“ werden können, dass sie verstanden werden

Beratung der freien Träger, der Verwaltungen und der politischen Gremien

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Das Angebot der Beratung richtet sich an freie Träger der Jugendhilfe, an Verwaltungen und an politischen Gremien die Anliegen zur Klärung in Kinder und Jugendlichen betreffenden Fragen mit professioneller Unterstützung bearbeiten wollen. Interessenten wenden sich an den Jugendkoordinator und gehen mit diesem ein entsprechendes Arbeitsbündnis ein.

Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII §§ 1 (3) 4.

Angebotsformen

- Beratung bei der Entwicklung von Konzeptionen (z.B. von Jugendklubs)
- Beratung bei der regionalen Jugendhilfeplanung (z.B. Perspektivplanungen)
- Beratung bei Angebotsabstimmungen (z.B. der regional ansässigen Jugendhilfeeinrichtungen)
- Beratung bei örtlichen Kooperationen (z.B. von Jugendhilfe und Schule)
- Informationsberatung (z.B. Fördermöglichkeiten)

Zielgruppe

- (Freie) Träger der Jugendhilfe insbesondere Träger, die Angebote nach § 11 realisieren.
- Amts- und Gemeindeverwaltungen, Bürgermeister/in
- Amtsausschüsse, Gemeindevertretungen

Ziele

- Anliegen von Jugendlichen werden „gedolmetscht“
- Verwaltungen und der politische Raum erhalten sachkundige Informationen
- Analyse von Lebenslagen Jugendlicher
- Konzeptionsentwicklung
- Synergien durch Kooperation und Angebotsabstimmung

Erfolgsindikatoren

Beratung von Trägern, Verwaltung und im politischen Raum sind erfolgreich, wenn

- Erkenntnisse über Lebenslagen und Lebensgefühle junger Menschen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden können,
- Politik sich unterstützt fühlt Entscheidungen zu treffen, die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche haben,
- Kinder und Jugendliche wieder ein wachsendes Vertrauen in Politik haben dadurch dass sie an der Entscheidungsfindung beteiligt waren,
- Finanzierungsmöglichkeiten bekannt sind,
- Kooperationen entstehen,
- Angebote abgestimmt sind,
- auf Problemsituationen substantiell und professionell reagiert werden kann.

Unterstützung ehrenamtlichen Engagements

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Ehrenamt und Selbstinitiative brauchen Unterstützung. Der Jugendkoordinator unterstützt junge Menschen bei der Realisierung von ehrenamtlichem Engagement, ebnet Wege, verhandelt, findet Lösungen. Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII § 11

Angebotsformen

- Beratung von ehrenamtlich tätigen jungen Menschen
- Workshops (z.B. Jugendgruppenleiter/in- Ausbildung)
- Mediator/Moderator zwischen verschiedenen Interessensgruppen

Zielgruppe

- Junge Menschen, die ehrenamtlich tätig sein wollen
- Nachbarn von selbst verwalteten Jugendräumen
- Politische Entscheidungsträger/innen

Ziele

- Unterstützung bei Ehrenamt, Selbstverwirklichung, der Gestaltung von (Jugend-)Gruppenleben
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen vor allem in Konfliktfällen
- Soziales Engagement wird gefördert

Erfolgsindikatoren

Unterstützung von ehrenamtlichen Engagement ist erfolgreich, wenn

- Jugendliche durch die Unterstützung in der Lage sind ihre eigenen Interessen umzusetzen ohne das dadurch für andere Probleme entstehen,
- Jugendliche Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme trainieren können,
- Selbstverwaltete Jugendräume entstehen die durch das Gemeinwesen akzeptiert sind und dadurch die soziale Infrastruktur verbessert wird

Betroffenenbeteiligungsprojekte

Beschreibung des Arbeitsfeldes

Junge Menschen sind in die Gestaltung des Gemeinwesens als „Experten in eigener Sache“ einzubeziehen. Betroffene sollen beteiligt werden um angemessene Lösungen zu entwickeln und die Akzeptanz der Ergebnisse zu befördern. Betroffenenbeteiligungsprojekte sollen realisiert werden, wenn z.B. ein Schulhof, ein Bolzplatz etc. neu zu gestalten ist, wenn ein (neuer) Jugendraum eingerichtet werden soll.

Seine gesetzliche Verankerung hat dieses Arbeitsfeld im SGB VIII §§ 1, 8, 11

Angebotsformen

- Zukunftswerkstätten
- Befragungen/Umfragen
- „Planing for real“

Zielgruppe

- Junge Menschen
- Ggf. Erwachsene, die in der zu klärenden Angelegenheit wichtig sind/sein könnten

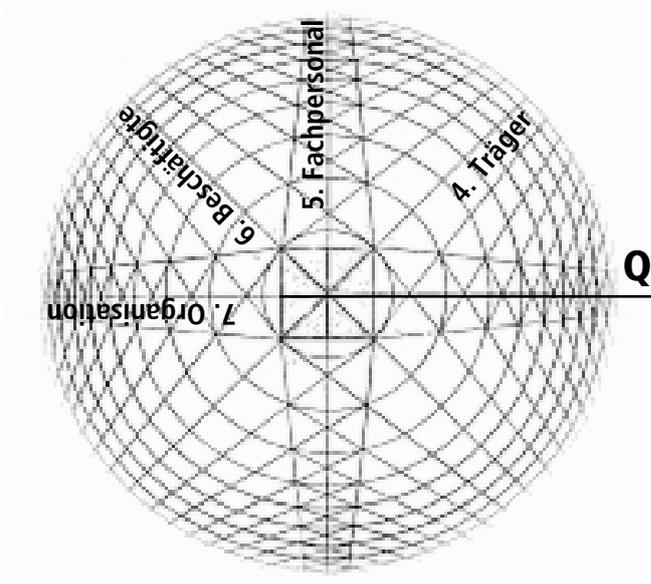
Ziele

- Soziales Engagement wird gefördert
- Kommunikation, Austausch von Sichtweisen unter den Beteiligten, -Konsens-Erarbeitung
- Junge Menschen gestalten ihr Umfeld - Erhöhung der Identifikation mit dem Umfeld
- Die Ressource: „kostenloser Experte“ wird genutzt

Erfolgsindikatoren

Betroffenenbeteiligungsprojekte sind erfolgreich, wenn

- Jugendliche Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme trainieren können
- Lösungen entwickelt werden, die von den (späteren) Nutzern/innen auch angenommen werden
- Jugendliche sich ernstgenommen fühlen



Qualitätsstandards

3. Struktur



- Einrichtungen der offenen JugendarbeitSeite 1
- Mobile JugendarbeitSeite 3
- Sozialarbeit an SchulenSeite 5

Einrichtungen der offenen Jugendarbeit

Ausstattungsstandards und Leistungsbeschreibung

Jugendraum [JR]

Träger:

- Öffentliche Träger der Jugendhilfe

Personal:

- Selbstverwaltung/Selbstgestaltung durch Jugendgruppen/-initiativen nach § 74 KJHG mit punktueller Begleitung durch Fachpersonal (Juko, Mobile JA)

Öffnungszeiten:

- nach Vereinbarung

Arbeitsfeld:

- Offene Treffpunktarbeit

Ausstattung:

- Mindestens ein Raum für offene Treffpunktarbeit ab 12 Plätze mit Zugang zu Toiletten

Jugendtreff [JT]

Träger:

- Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG, öffentliche Träger der Jugendhilfe

Personal:

- Fachkraft

Öffnungszeiten:

- Regelöffnung mindestens 36 Wochenstunden.

Arbeitsfeld:

- Offene Treffpunktarbeit - 90 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)Leitungsarbeit - 4 % des Arbeitszeitaufkommens
- Personal-, Finanz- und Sachverwaltung - 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Raum/Platzkapazität:

- Mindestens ein Raum für offene Treffpunktarbeit ab 20 Plätze mit z. B. Musikanlage, Billard, Spiele, Sportgeräte
- Büro mit fon/fax, PC/Internet
- Küche mit z. B. Mikrowelle/Herd, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Geschirr, Geschirrspüle
- Toiletten

Jugendklub [JK]

Träger:

- Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG, öffentliche Träger der Jugendhilfe

Personal:

- Fachkraft/2 VbE

Betroffenenbeteiligung:

- Klubrat

Öffnungszeiten:

- Regelöffnung mindestens 40 Stunden pro Woche

Arbeitsfelder:

- Offene Treffpunktarbeit - 50 % des Arbeitszeitaufkommens
- Offene Gruppenarbeit - 20 % des Arbeitszeitaufkommens
- Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit - 15 % des Arbeitszeitaufkommens
- Jugendberatung - 5 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)Leitungsarbeit - 4% des Arbeitszeitaufkommens
- Personal-, Finanz- und Sachverwaltung - 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Raum/Platzkapazität:

- Mindestens ein Raum für offene Treffpunktarbeit/offene Gruppenarbeit ab 20 Plätze mit z. B. Musikanlage, Billard, Spiele, Sportgeräte
- Mindestens ein Raum für sozialpädagogische Gruppenarbeit/Beratung ab 6 Plätze
- Büro mit fon/fax, PC/Internet
- Küche mit z. B. Mikrowelle/Herd, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Geschirr, Geschirrspüle
- Toiletten
- Außengelände

Jugendhaus [JH]

Träger:

- Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG, öffentliche Träger der Jugendhilfe,

Personal:

- Fachkraft/3 VbE

Öffnungszeiten:

- Regelöffnung mindestens 40 Stunden pro Woche

Betroffenenbeteiligung:

- Klubrat

Arbeitsfelder:

- Offene Treffpunktarbeit - 33 % des Arbeitszeitaufkommens
- Offene Gruppenarbeit - 30 % des Arbeitszeitaufkommens
- Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit - 18 % des Arbeitszeitaufkommens
- Jugendberatung - 5 % des Arbeitszeitaufkommens
- Beratung von freien Trägern, der Verwaltungen und der politischen Gremien - 1 % des Arbeitszeitaufkommens
- Unterstützung ehrenamtlichen Engagements - 1 % des Arbeitszeitaufkommens
- Betroffenenbeteiligungsprojekte - 2 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)Leitungsarbeit - 4% des Arbeitszeitaufkommens
- Personal- und Sachverwaltung - 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Raum/Platzkapazität:

- Mindestens ein Raum für offene Treffpunktarbeit ab 20 Plätze mit z. B. Musikanlage, Billard, Spiele, Sportgeräte
- Mindestens ein Raum für offene Gruppenarbeit ab 15 Plätze
- Mindestens ein Raum für sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit ab 10 Plätze
- Mindestens ein Raum für Beratung ab 3 Plätze
- Büro mit fon/fax, PC/Internet
- Küche mit z. B. Mikrowelle/Herd, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Geschirr, Geschirrspüle
- Toiletten
- Außengelände

Übersicht des Leistungsangebotes nach Arbeitszeitaufkommen

Arbeitsfelder und Organisation	Jugendraum ehrenamtl. Öffnung nach Vereinb.		Jugendtreff 1 VbE Regelöffnungszeit 36 h		Jugendklub 2 VbE Regelöffnungszeit 40 h		Jugendhaus 3 VbE Regelöffnungszeit 40 h	
	100 %	n. V.	90 %	1512 h	50 %	1680 h	33 %	1680 h
Offene Treffpunktarbeit	100 %	n. V.	90 %	1512 h	50 %	1680 h	33 %	1680 h
Offene Gruppenarbeit					20 %	672 h	30 %	1512 h
Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit					15 %	504 h	18 %	891 h
Jugendberatung					5 %	168 h	5 %	252 h
Mobile Jugendarbeit/Streetwork								
Beratung von freien Trägern, Verwaltungen und politischen Gremien							1 %	50 h
Unterstützung ehrenamtlichen Engagements							1 %	50 h
Betroffenenbeteiligungsprojekte							2 %	101 h
(An)Leitungsarbeit			4 %	67 h	4 %	134 h	4 %	202 h
Personal-, Sach- und Finanzverwaltung			6 %	101 h	6 %	202 h	6 %	302 h
Jahresarbeitszeit	100 %	n. V.	100 %	1680 h	100 %	3360 h	100	5040 h

Jahresarbeitszeit = 42 Kalenderwochen (KW) | Wochenstunden = 40 Stunden (WS)

Berechnungsformel Jahresarbeitszeit = WS x VbE x KW | 40 (WS) x 1 (VbE) x 42 (KW) = 1680 Stunden Jahresarbeitszeit

Mobile Jugendarbeit

Ausstattungsstandards und Leistungsbeschreibung

Mobile Jugendarbeit/Streetwork

Träger:

- Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG, öffentliche Träger der Jugendhilfe

Personal:

- Fachkraft

Arbeitsfeld:

- Mobile Jugendarbeit/Streetwork - 90 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)Leitungsarbeit - 4 % des Arbeitszeitaufkommens
- Personal-, Finanz- und Sachverwaltung - 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Raum/Platzkapazität:

- Büro mit fon/fax, PC/Internet

Jugendkoordination im ländlichen Raum

Träger:

- Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG, öffentliche Träger der Jugendhilfe

Personal:

- Fachkraft

Betroffenenbeteiligung:

- Beirat

Arbeitsfeld:

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit - 5 % des Arbeitszeitaufkommens
- Jugendberatung - 10 % des Arbeitszeitaufkommens
- Beratung der Träger - 50 % des Arbeitszeitaufkommens
- Unterstützung des Ehrenamtes - 20 % des Arbeitszeitaufkommens
- Betroffenenbeteiligungsprojekte - 5 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)Leitungsarbeit - 4 % des Arbeitszeitaufkommens
- Personal-, Finanz- und Sachverwaltung - 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Raum/Platzkapazität:

- Nutzungsmöglichkeit von min. einem Raum für offene Gruppenarbeit, sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit und Beratung
- Büro mit fon/fax, PC/Internet

Jugendverbandsarbeit

Träger:

- Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG

Personal:

- Fachkraft

Arbeitsfeld:

- Offene Gruppenarbeit - 5 % des Arbeitszeitaufkommens
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit - 5 % des Arbeitszeitaufkommens
- Jugendberatung - 10 % des Arbeitszeitaufkommens
- Beratung der Träger - 20 % des Arbeitszeitaufkommens
- Unterstützung des Ehrenamtes - 50 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)Leitungsarbeit - 4 % des Arbeitszeitaufkommens
- Personal-, Finanz- und Sachverwaltung - 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Raum/Platzkapazität:

- Nutzungsmöglichkeit von min. einem Raum für offene Gruppenarbeit, sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit und Beratung
- Büro mit fon/fax, PC/Internet

Übersicht des Leistungsangebotes nach Arbeitszeitaufkommen

Arbeitsfelder und Organisation	Mobile Jugendarbeit Streetwork 1 VbE	Mobile Jugendarbeit Jugendkoordination 1 VbE	Mobile Jugendarbeit Jugendverbandsarbeit 1 VbE
Offene Treffpunktarbeit			
Offene Gruppenarbeit			5 % 84 h
Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit		5 % 84 h	5 % 84 h
Jugendberatung		10 % 168 h	10 % 168 h
Mobile Jugendarbeit/Streetwork	90 % 1512 h		
Beratung von freien Trägern, Verwaltungen und politischen Gremien		50 % 840 h	20 % 336 h
Unterstützung ehrenamtlichen Engagements		20 % 336 h	50 % 840 h
Betroffenenbeteiligungsprojekte		5 % 84 h	
(An)Leitungsarbeit	4 % 67 h	4 % 67 h	4 % 67 h
Personal-, Sach- und Finanzverwaltung	6 % 101 h	6 % 101 h	6 % 101 h
Jahresarbeitszeit	100 % 1680 h	100 % 1680 h	100 % 1680 h

Jahresarbeitszeit = 42 Kalenderwochen (KW) | Wochenstunden = 40 h (WS)

Berechnungsformel Jahresarbeitszeit = WS x VbE x KW | 40 (WS) x 1 (VbE) x 42 (KW) = 1680 h Jahresarbeitszeit

Sozialarbeit an Schulen

Leistungsbeschreibung

Träger:

Freie Träger der Jugendhilfe nach § 75 KJHG,

Personal:

Fachkraft

Arbeitsfeld:

- Offene Gruppenarbeit - 10 % des Arbeitszeitaufkommens
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit - 15 % des Arbeitszeitaufkommens
- Jugendberatung - 60 % des Arbeitszeitaufkommens
- Beratung der Träger - 2 % des Arbeitszeitaufkommens
- Unterstützung des Ehrenamtes - 3 % des Arbeitszeitaufkommens

Organisation:

- (An)leitungsarbeit - 4 % des Arbeitszeitaufkommens
- Personal-, Finanz- und Sachverwaltung – 6 % des Arbeitszeitaufkommens

Ausstattung:

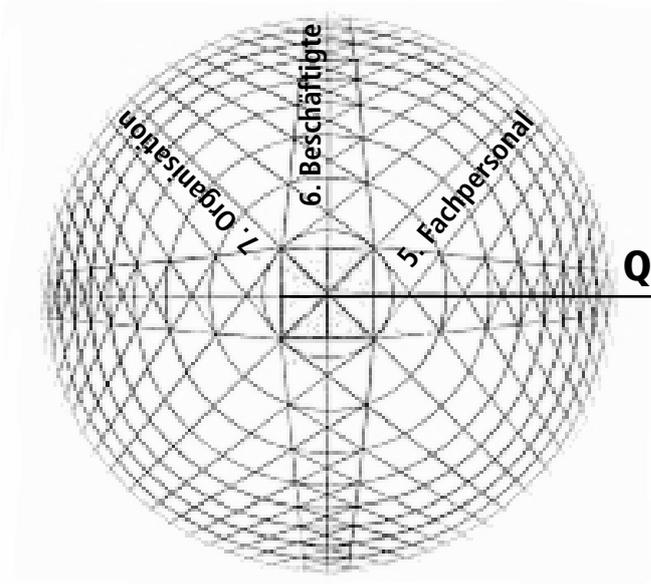
- Nutzungsmöglichkeit von min. einem Raum für offene Gruppenarbeit, sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit und Beratung
- Büro mit fon/fax, PC/Internet

Übersicht des Leistungsangebotes nach Arbeitszeitaufkommen

Arbeitsfelder und Organisation	Sozialarbeit an Schulen 1 VbE	
Offene Treffpunktarbeit		
Offene Gruppenarbeit	10 %	168 h
Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit	15 %	252 h
Jugendberatung	60 %	1008 h
Mobile Jugendarbeit/Streetwork		
Beratung von freien Trägern, Verwaltungen und politischen Gremien	2 %	34 h
Unterstützung ehrenamtlichen Engagements	3 %	50 h
Betroffenenbeteiligungsprojekte		
(An)Leitungsarbeit	4 %	67 h
Personal-, Sach- und Finanzverwaltung	6 %	101 h
Jahresarbeitszeit	100 %	1680 h

Jahresarbeitszeit = 42 Kalenderwochen (KW) | Wochenstunden = 40 h (WS)

Berechnungsformel Jahresarbeitszeit = WS x VbE x KW | 40 (WS) x 1 (VbE) x 42 (KW) = 1680 h Jahresarbeitszeit



Qualitätsstandards

4. Träger



- AnforderungslisteSeite 1
- Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIIISeite 3
- Träger der öffentlichen JugendhilfeSeite 5

Anforderungsliste an Träger von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Neben den Aufgaben, die sich aus dem KJHG, dem Steuerrecht, dem BAT, etc. ableiten, hat der Träger von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit folgendes zu leisten:

1. Der Träger verfügt über ein Leitbild zur Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in dem er die wichtigsten Grundpositionen benennt, die sein Handeln in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit leiten.
Das Leitbild wird durch eine Umsetzungskonzeption komplettiert, in dem die Handlungsziele definiert werden. Diese Handlungskonzeption wird mindestens 2-jährig überprüft und aktualisiert.
2. Die anfallende Personal-, Finanz- und Sachverwaltung ist Aufgabe des Trägers. Bei freien Trägern der Jugendhilfe ist dafür Sorge zu tragen, dass mindestens eine Person qualifiziert ist, diese Arbeit zu übernehmen. Die Teilnahmebestätigung („Buchführungspass“) der vom Jugendamt jährlich organisierten Fortbildung, reicht als Nachweis aus.
3. Der Träger hat dafür Sorge zu tragen, dass neben den Reinigungstätigkeiten, die die NutzerInnen realisieren können, regelmäßig eine Grundreinigung stattfindet, welche natürlich nicht vom pädagogischen Personal realisiert wird.
4. Der Träger hat dafür Sorge zu tragen, dass der bauliche Zustand der Einrichtungen an denen Angebote realisiert werden, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.
5. Der Träger muss sich an der fachpolitischen Diskussion beteiligen. Hierzu gehört die aktive Mitarbeit in mindestens einem überörtlichem Gremium des Kreises.
6. Die Organisationsstruktur, und hier vor allem die Zuständigkeiten innerhalb des Trägers, müssen den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen unaufgefordert in ihrer jeweils aktuellen Form zur Verfügung gestellt werden.
7. Der Träger sorgt für regen fachlichen Austausch. Dazu gehört, dass der Träger mindestens einmal jährlich die Mitarbeiter/MitarbeiterInnen einlädt, um mit ihnen die Vorstellungen des Trägers zu diskutieren, wie sich die inhaltliche Arbeit in Zukunft gestalten soll, und was in der bisherigen Arbeit der MitarbeiterInnen besonders positiv aufgefallen ist.
8. Der Träger sorgt für jährlich mindestens ein Personalgespräch. In diesem Personalgespräch soll überprüft werden, ob die MitarbeiterInnen Fortbildung, Beratung, Supervision und/oder anderweitige Unterstützung zur Erfüllung ihrer Aufgaben brauchen. Auf Wunsch der MitarbeiterInnen ist ein/eine ModeratorIn hinzu zu ziehen.
9. Der Träger hat eine Aufgaben- und Stellenbeschreibung für seine MitarbeiterInnen zu entwickeln. Aus dieser muss mindestens folgendes hervorgehen:
 - Befugnisse, Entscheidungskompetenzen und „Sollbruchstellen“
 - Aufgaben
 - Grenzen der Zuständigkeiten und Aufgaben
 - ÜberstundenregelungenIm Anhang der Stellenbeschreibung wird den MitarbeiterInnen bekannt gemacht, welche Versicherungen der Arbeitgeber für den Tätigkeitsbereich der MitarbeiterInnen abgeschlossen hat.
10. Der Träger hat dafür Sorge zu tragen, dass die Qualitätsstandards erfüllt werden bzw. werden können.

Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII

Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII - KJHG -

Es ist keine staatliche Zulassung erforderlich, um auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig zu werden.

- Allgemeine Handlungsfreiheit Art. 2 Abs. 1 GG

Die Anerkennung nach § 75 SGB VIII verleiht einen bevorzugten Status:

- Zugang zum Jugendhilfeausschuss § 71 Abs. 1 Ziffer 2
- Möglichkeit der Dauerförderung § 74 Abs. 1 Satz 2
- Beteiligung an „anderen Aufgaben“ der Jugendhilfe § 76
- Beteiligung an der Jugendhilfeplanung § 80 Abs. 3

Geltungsbereich der Anerkennung

- Grundsatz: Keine örtliche Beschränkung —> bundesweite Geltung
- Ausnahme: Beschränkung auf das Gebiet des öffentlichen Trägers, der die Anerkennung ausgesprochen hat.

Voraussetzungen für die Anerkennung

- Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendhilfe
- Gemeinnützige Ziele
- Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe
- Verfassungsgewähr

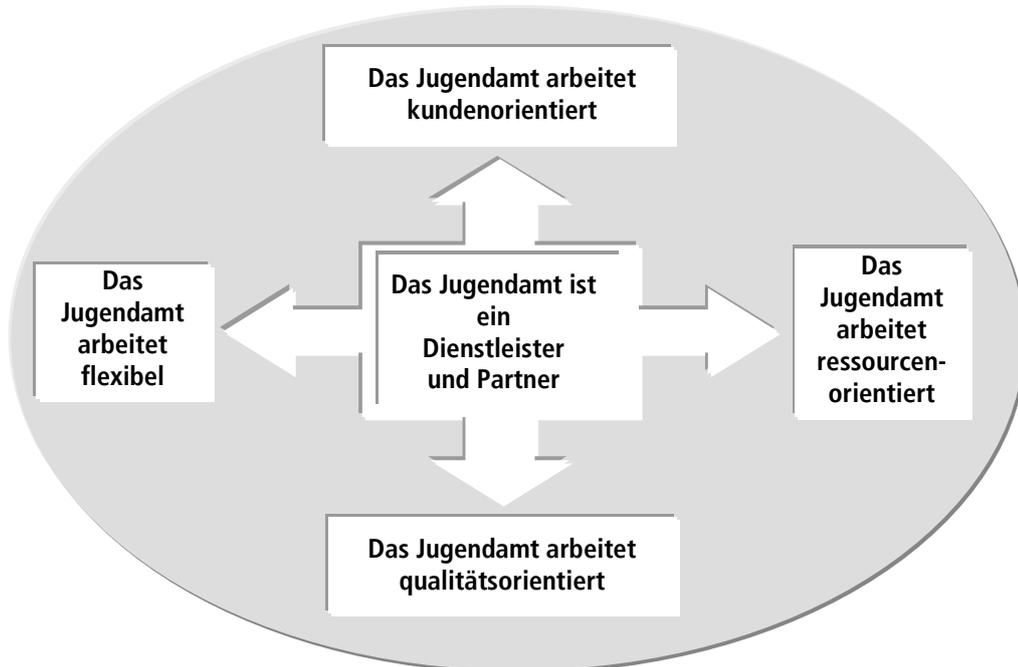
Rechtsformen der Träger

- Juristische Personen
 - e. V.
 - GmbH
 - Stiftung
- Personenvereinigungen
 - GbR
 - nicht eingetragene Vereine
- Verbände, Gruppen, Initiativen der Jugend

Träger der öffentlichen Jugendhilfe

Leitbild des Jugendamtes

Als Grundlage für das Handeln aller Mitarbeiter in den Sachgebieten des Jugendamtes, wurde in einer Klausurtagung, von Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses und der Verwaltung des Jugendamtes ein Leitbild entwickelt.



Zielorientierungen im Bereich Jugendamt/Jugendförderung

Aus der Leitbild-Diskussion für das Jugendamt des Landkreises Potsdam-Mittelmark wurden im Strategie-Seminar der Jugendförderung vom 18.06.1999 für Jugend- und Jugendsozialarbeit folgende Orientierungen erarbeitet.

Kundenorientierung

- ⇒ der Begriff 'Kunde' ist zutreffend, da ein Angebot freiwillig in Anspruch genommen wird.
- ⇒ der Kunde ist ernstzunehmen
- ⇒ Bedürfnisse und Interessen müssen festgestellt werden, um ein angepasstes Angebot zur Verfügung zu stellen
- ⇒ Kunden-Beteiligung
- ⇒ JuFö ist Interessenvertretung der Kunden (Lobby)
- ⇒ die Angebote müssen für die Kunden erreichbar sein
- ⇒ der Kunde muss informiert über Angebote sein
- ⇒ der Kunde muss auch beraten werden können
- ⇒ der Kunde muss Vertrauen haben, auch in die Verlässlichkeit der Angebote

Flexibilität

- ⇒ Reaktionsvermögen
- ⇒ Reaktionswille
- ⇒ Erkennen von Entwicklungen (Prognose)
- ⇒ Personalmanagement
- ⇒ zeitnah und unbürokratisch innerhalb des Ermessens handeln
- ⇒ Verantwortlichkeit
- ⇒ übergreifend agieren
- ⇒ angepasste Haushaltsstruktur, davon ableitend: erweiterter Handlungsspielraum

Qualität

- ⇒ Einbeziehung vieler Beteiligter
- ⇒ Langfristigkeit / Kontinuität
- ⇒ Berechenbarkeit
- ⇒ Berücksichtigung der Freiwilligkeit der Angebotsannahme
- ⇒ Dokumentation (Statistik)
- ⇒ Standards (müssen messbar und vergleichbar sein)
- ⇒ Personalqualifikation
- ⇒ Netzwerk
- ⇒ Angebotsabstimmung
- ⇒ Regionale Ausrichtung von Angeboten
- ⇒ Lobby

Ressourcen

- ⇒ Ressourcen aller Beteiligten nutzen
- ⇒ Fachlichkeit
- ⇒ Effektivität
- ⇒ Nutzung aller Möglichkeiten
- ⇒ Kreativität
- ⇒ Planbarkeit und Sicherheit
- ⇒ Budgetverantwortlichkeit

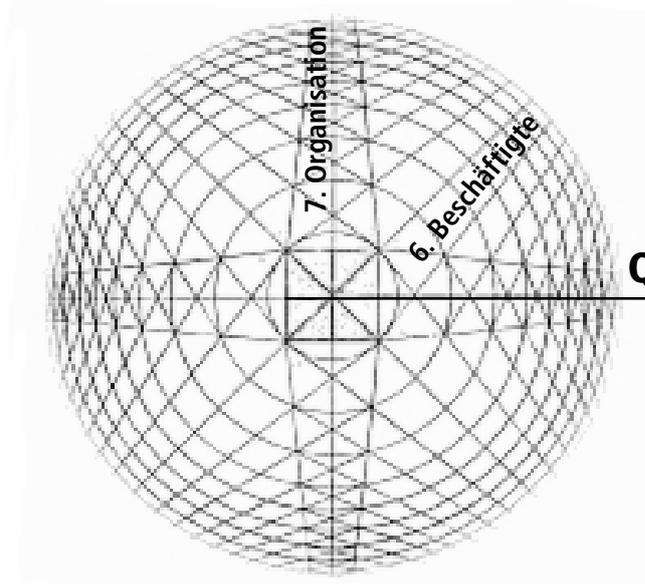
Unterstützung der Träger von Jugend– und Jugendsozialarbeit durch die Verwaltung des Jugendamtes

Absicht von Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätscontrolling in der Jugend– und Jugendsozialarbeit ist es Angebote und Leistungen für Kinder und Jugendliche zu optimieren. Die Verwaltung des Jugendamtes hat den gesetzlichen Auftrag, die Träger hinsichtlich ihrer Arbeit zu unterstützen.

Unterstützungssystem der Verwaltung des Jugendamtes für die Arbeit der Träger von Jugend– und Jugendsozialarbeit

Das Unterstützungssystem beinhaltet:

- Information
 - zu jugendrelevanten Beschlüssen des Kreistages und seiner Ausschüsse
 - zu Fortbildungsprogramme und –möglichkeiten
 - zu Fachtagungen und –konferenzen
- Fachliche Diskussion
 - in regionalen AGen nach § 78 SGB VIII
 - in zeitlich befristete Projektgruppen
- Beratungsleistungen
 - zur Organisation und Teamstruktur bei Trägern und/oder Einrichtungen,
 - zur Konzeptionsberatung,
 - zur Leitbilderstellung und –umsetzung,
 - zu finanziellen Angelegenheiten (Finanzierungsmodelle, Förderanträge, Abrechnungen, Landes-, Bundes-, EU-Förderungen und Stiftungsgeldern),
 - zu notwendigen Versicherungen bei Trägern,
 - zu Arbeitgeberpflichten,
unter Einbeziehung externer BeraterInnen
im Rahmen des MBSJ/LJA Beratungsprogramms.
- Fortbildung/Qualifizierung
 - Organisation eigener Fortbildungsveranstaltungen
 - Erfassung von Qualifikationsbedarfen bei Trägern und MitarbeiterInnen
 - Vermittlung von Fortbildungsmöglichkeiten
- Installation von kreisweit tätigen Spezialangeboten
 - zur geschlechtsspezifischen Kinder– und Jugendarbeit
 - zur Vernetzung von Angeboten der Jugend– und Jugendsozialarbeit
 - zur Förderung der Jugendverbandsarbeit
- Finanzielle Unterstützung
 - zur Sicherung und Kontinuität in der Personalkostenförderung
 - zur Sicherung der inhaltlichen Arbeit
 - zur Sicherung der MitarbeiterInnen Fortbildung/Supervision
 - zur Sicherung der Beratung durch externe BeraterInnen



Qualitätsstandards

5. Fachpersonal

PM

- SozialarbeiterInnen in den Strukturbereichen
- ReferentInnen in der Jugend- und Jugendsozialarbeit*
- ProjektleiterInnen von Projekten mit kreisweiter Bedeutung*

.....Seite 1

*in Bearbeitung

SozialarbeiterInnen in den Strukturbereichen

Grundlagen

JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen in den Strukturbereichen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, Jugendkoordination im ländlichen Raum, mobile Jugendarbeit/Streetwork und Sozialarbeit an Schulen müssen über eine sozialpädagogische Ausbildung verfügen. Hierzu gehören ErzieherIn, AbsolventInnen der brandenburgischen Zertifikatskurse, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und DiplompädagogInnen. Zusatzqualifikationen sind erwünscht. Bei BewerberInnen mit anderen sozialwissenschaftlichen Berufsabschlüssen findet eine Einzelfallprüfung statt.

Der Träger hat die Dienst- und Fachaufsicht. Hierzu gehört u.a. eine fachliche Begleitung der JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen durch

- Teamsitzungen ca. 14-tägig,
- vertiefte Auseinandersetzungen (z.B. Gruppenarbeit) ca. ¼ jährlich

zu gewährleisten. Für die Teilnahme an arbeitsfeldspezifischen Fortbildungen soll der Träger die JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen pro Jahr mindestens 4 Tage freistellen. Solange wie BAT-Ost gilt, soll (= muss wenn kann) er die Seminarkosten übernehmen. Pro Jahr soll ein supervisorischer Prozess von 12 mal 1 ½ Stunden stattfinden.

Um die Kontinuität der Angebote zu realisieren, ist eine Stellensicherheit von jeweils mindestens zwei Jahren zu gewährleisten.

Für JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen, an Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, sind die entsprechenden Ausstattungsstandards Grundvoraussetzung für ihre Tätigkeit.

JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen, die Angebote der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit unterbreiten, müssen neben einer pädagogischen Ausbildung zusätzlich über eine für sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit spezifische Weiterbildung (z.B. Gruppenarbeit, Erlebnispädagogik) verfügen.

Das Jugendamt hat den JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen eine jährlich aktualisierte Aufstellung aller relevanter Ausleih-Möglichkeiten für Gerätschaften (z.B. Kanus, Fahrräder, Videorecorder) zur Verfügung zu stellen.

JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen im Arbeitsfeld der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit haben über einen eigenen Telefonanschluss inklusive AB, Musikanlage, Fotoapparat zu verfügen. Darüber hinaus ist ein Zugang zu EDV/Internet, FAX, Dia-Projektor, Video/TV, Polylux und zu einem Fotokopierer zu realisieren. Es muss einen verschließbaren Materialschränk geben.

Für sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit steht ein für das Anliegen der Gruppe gestaltbarer Raum mit Sitzmöglichkeiten für 5 bis 15 Personen zur Verfügung.

Den JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen steht ein Handgeld zur Verfügung.

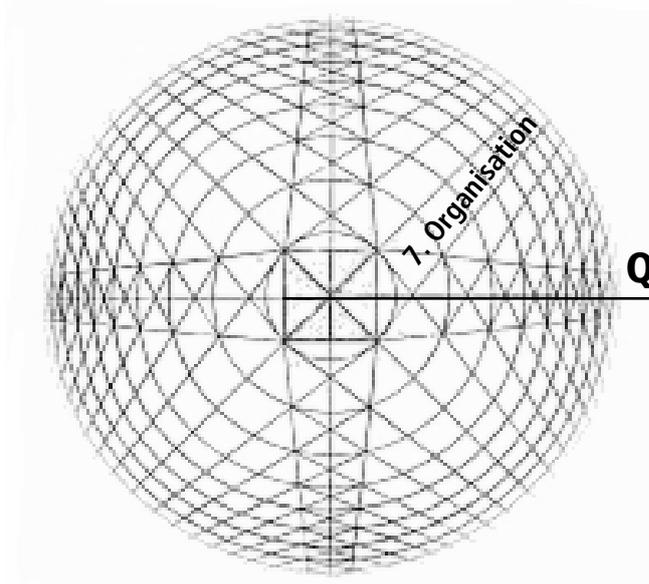
JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen, die Beratungsangebote unterbreiten, müssen neben einer pädagogischen Ausbildung über eine für Beratung spezifische Weiterbildung (z.B. Mediations-Weiterbildung) verfügen.

Das Jugendamt hat einen „Literatur-Koffer“ zur Beratungsarbeit zusammenzustellen und den JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen zur Verfügung zu stellen.

Das Jugendamt hat den JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen eine jährlich aktualisierte Aufstellung aller relevanter Dienste und Hilfen zur Verfügung zu stellen.

JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen im Arbeitsfeld der Beratung haben über einen eigenen Telefonanschluss inklusive AB zu verfügen. Darüber hinaus ist ein Zugang zu EDV/Internet, Fax und zu einem Fotokopierer zu realisieren. Es muss einen verschließbaren Schränk für Unterlagen und Akten geben. Für Beratung steht ein neutraler und heller Raum zur Verfügung, der vorrangig für Beratung genutzt wird. Er ist so möbliert, dass man bequem mindestens zu zweit sprechen kann. Den JugendarbeiterInnen und JugendsozialarbeiterInnen steht ein Handgeld zur Verfügung (Berechnungsgrundlage: Pro Stunde Jugendberatung mindestens 0,50 €).

Für den Fall, dass Dienstreisen gemacht werden müssen, gelten die Regelungen der Reisekostenverordnung, die vorsieht, dass der Arbeitgeber den Mitarbeitern die Kosten erstattet (Bahn oder Privat-KFZ). Die Öffnungszeiten/Sprechzeiten für Beratung sind entsprechend des jeweils ermittelten Bedarfes zu realisieren. Diese müssen mindestens jährlich überprüft werden. Die Öffnungszeiten/Sprechzeiten müssen den (potentiellen) NutzerInnen bekannt gemacht werden und verlässlich und verbindlich eingehalten werden.



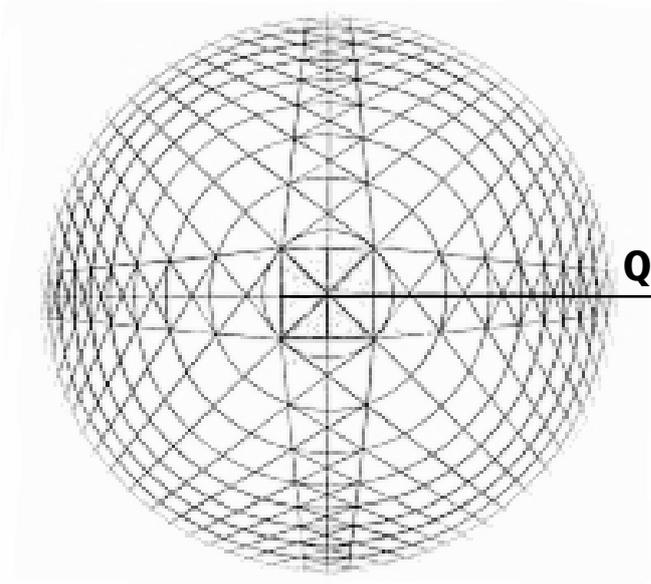
Qualitätsstandards

6. Beschäftigte



- Projektmitarbeiter*
- Technisches Personal*

*in Bearbeitung



Qualitätsstandards

7. Organisation



- (An-)LeistungsarbeitSeite 1
- Personal-, Finanz– und SachverwaltungSeite 3
- BerechnungsgrundlagenSeite 5

(An-)Leistungsarbeit

Aufgabenbeschreibung (Freie Träger der Jugendhilfe)

Fachaufsicht und Qualitätssteuerung

Teamsitzungen pro Team/Einrichtung/Standort
mit den Schwerpunkten:

- Moderation
- Fallbesprechung
- Information
- Evaluation
- Arbeitsorganisation
- Dienstplanung und Überwachung

Konzeptionsentwicklung

mit den Schwerpunkten:

- Teilnahme an überörtlichen Fachdiskussionen
- Teilnahme an regionalen Arbeitsgemeinschaften
- Entwicklungsarbeit

Personalentwicklung

mit den Schwerpunkten:

- Personalentwicklungsgespräche
- Organisation der Fort- und Weiterbildung
- Motivationsgespräche
- Personaleinstellungen

Dokumentation und Berichtswesen

mit dem Schwerpunkt:

- Sachberichte für Standorte und Einrichtungen

Budgetplanung und –kontrolle

mit den Schwerpunkten:

- Antragswesen
- Sponsoring

Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit

Information und Vernetzung

mit den Schwerpunkten:

- Information
- Außenvertretung
- Vernetzung

Personal-, Finanz- und Sachverwaltung

Aufgabenbeschreibung (Freie Träger der Jugendhilfe)

Allgemeine Verwaltung

mit den Schwerpunkten

- allgemeiner Geschäftsverkehr (Telefondienst, allgemeiner Schriftwechsel, Posteingang, Postausgang, Aktenführung, Ablage, Protokollierungen, Kopierarbeiten, usw.)
- Info-/Service-Center (Datensammlung, Erfassung, Verteilung, Raumöffnung für Fremdnutzer, usw.)

Personalverwaltung

mit den Schwerpunkten

- Intern (Personaldatenerfassung, rechnerische Kontrolle der Arbeitszeitznachweise, Führung von Arbeitszeitkonten, Urlaubslisten, Krankzeiten, usw.)
- Extern (Datenübermittlung und Abgleich, Schriftwechsel mit Lohnbuchhaltung, Krankenkasse, Berufsgenossenschaft, usw.)

Finanzverwaltung

mit den Schwerpunkten

- technische Buchführung/Rechnungswesen (Buchen, Belegablage, Kassenführung, Zahlungserfassung, usw.)
- Mittelverwaltung/Nachweisführung (Ausfüllen von Formblättern, Anträgen, Mittelabforderungen, Verwendungsnachweisen, Führung/Erstellung von Einnahme-, Ausgabelisten, usw.)

Technische Verwaltung

mit den Schwerpunkten

- Zentrales Bestellwesen/Einkauf/Überwachung von Wartungsintervallen/Inventarisierung
- Reparaturen/Materialverwaltung
- Reinigungsorganisation
- Unfall-, Brand- und Naturschutz
- Softwarepflege

Berechnungsgrundlagen

Berechnungsbögen

Für den Umgang mit Verwaltungs- bzw. (An-)Leitungsarbeit in den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit § 11 KJHG wurden Berechnungsbögen zur

- Zeitwertermittlung von (An-)Leitungsarbeit bei freien Trägern,
- Zeitwertermittlung für die Personal-, Finanz- und Sachverwaltung von freien Trägern,

entwickelt.

Die Berechnungsbögen wurden bei einem Träger mit einer Einrichtung und zwei MitarbeiterInnen und bei einem Träger mit sieben Einrichtungen/Standorten mit 11 MitarbeiterInnen getestet und im Anschluss leicht modifiziert.

Pauschalzeitermittlung

Neben den Berechnungsbögen, die ein Modell ermöglichen, welches die jeweiligen Bedingungen vor Ort genauestens ermittelt, wurde ein zweites Modell mit Pauschal-Zeiten erarbeitet. Für die Ermittlung der Pauschal-Zeiten wurde der Durchschnitt der Zeit-Werte der Berechnungsbögen der beiden Einrichtungen ermittelt und zum Maß erklärt.

Berechnungsbogen (An-)Leitungsarbeit

Einrichtung 1	Einrichtung 2
MitarbeiterInnen: 2	MitarbeiterInnen: 11
<u>Zeitaufwand</u> 45,0 Std.	<u>Zeitaufwand:</u> 222,75 Std.
Pro MitarbeiterIn 22,5 Std	pro MitarbeiterIn 20,25 Std.
Mittelwert: 22,5 Std. + 20,25 Std. / 2 = 21,375 Std.	
Berechnungsbogen Personal-, Finanz- und Sachverwaltung	
Einrichtung 1	Einrichtung 2
MitarbeiterInnen: 2	MitarbeiterInnen: 11
<u>Zeitaufwand</u> 41,0 Std.	<u>Zeitaufwand:</u> 188,50 Std.
Pro MitarbeiterIn 20,5 Std	pro MitarbeiterIn 17,14 Std.
Mittelwert: 20,5 Std. + 17,14 Std. / 2 = 18,82 Std.	

Pauschalbetrag

Pauschalbetrag für (An-)Leitungsarbeit:

Personalkosten im Stellenprogramm = 30.439,80 EUR. Nach Zeitermittlung im Berechnungsbogen à 21,38 Std./Monat = 13,36% einer VBE= 4.066,76 EUR im Jahr = 338,90 EUR im Monat

Pauschalbetrag für (An-)Leitungsarbeit pro MitarbeiterIn (gerundet)

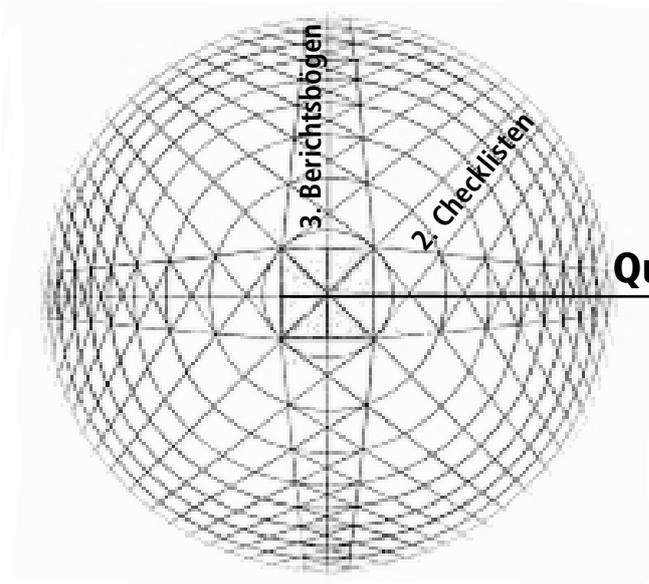
22 Std./Monat = 350,00 EUR/Monat

Pauschalbetrag für Personal- und Sachverwaltung:

Personalkosten im Stellenprogramm = 30.439,80 EUR. Nach Zeitermittlung im Berechnungsbogen à 18,82 Std./Monat = 11,76% einer VBE = 3.579,72 EUR im Jahr = 298,31 EUR im Monat

Pauschalbetrag für Personal-, Finanz- und Sachverwaltung pro MitarbeiterIn (gerundet)

19 Std./Monat = 300,00 EUR/Monat



Qualitätscontrolling

1. Grundlagen



- **Vorbemerkung**Seite 1
- **Auftragsklarheit**Seite 3
- **Berichtswesen**Seite 5

Vorbemerkung

Der Jugendhilfeunterausschuss „Planung“ des Landkreises Potsdam-Mittelmark führte in den Jahren 2000 bis 2003 ein Projekt der Betroffenenbeteiligung durch. Ziel dieses Projektes war es, Qualitätsstandards und ein Qualitätscontrolling für die Hauptarbeitsfelder der Jugend- und Jugendsozialarbeit nach den §§ 11 - 13 KJHG zu entwickeln. Mit der Entwicklung qualitativer Standards und des dazugehörigen Qualitätscontrolling wurde die Absicht verfolgt, die Beschaffenheit und den Nutzen professioneller Jugend- und Jugendsozialarbeit aus der ausschließlich persönlichen Bewertung zu lösen und zu ausgehandelten, transparenten Kriterien zu kommen.

Als einen ersten Schritt zu einem umfangreichen Controlling in der Jugend- und Jugendsozialarbeit, bearbeitete die Arbeitsgruppe „Qualitätscontrolling“ in Begleitung von „KORUS - Beratung in Brandenburg“ die Themen:

- Umgang mit Verwaltungs- bzw. (An-) Leitungsanteilen in den Arbeitsfeldern der Jugend- und Jugendsozialarbeit
- Entwicklung von Verfahren und Instrumenten zur Schaffung von Auftragsklarheit
- Erarbeitung eines qualitativen Berichtswesen als Ersatz für das bisherige Verfahren des „Sachberichtes“

Die erarbeiteten Berichtsbögen und Checklisten dienen als erste Instrumente und Verfahren der Qualitätskontrolle und Qualitätssteuerung bis zur Einführung von Leistungsvereinbarungen bzw. Leistungsverträgen in der Jugend- und Jugendsozialarbeit.

Auftragsklarheit

Verfahren und Instrumente

Die Verwaltung des Jugendamtes entwickelt für die Förderung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit eine Anlage zum Zuwendungsbescheid. Mit dieser Anlage soll Auftragsklarheit geschaffen werden. Gleichzeitig stellt diese Anlage einen wesentlichen Schritt zum Vertragsrecht dar.

Arbeitsschritte

Die Verwaltung des Jugendamtes erarbeitet einen Entwurf der Anlage zum Zuwendungsbescheid. Dieser Entwurf basiert auf den Erkenntnissen der Jugendhilfeplanung.

Die Verwaltung des Jugendamtes initiiert ein partnerschaftlich aushandelndes Gespräch mit dem Träger der jeweiligen Einrichtung/des jeweiligen Angebotes.

Das Gesprächsergebnis wird den zuständigen Gremien zum Beschluss vorgelegt.

Die Verwaltung des Jugendamtes fertigt den Zuwendungsbescheid, inklusive der Anlage.

Gliederungsmöglichkeit der Anlage zum Zuwendungsbescheid

- | | |
|--|--|
| 1. Angebotsbereich, rechtliche Zuwendung | Benennung des Arbeitsfeldes inkl. der Benennung der entsprechenden KJHG §§ |
| 2. Zielsetzungen | A. Zielsetzung laut KJHG
B. Zielsetzung laut Leitbild/Standards/... des Kreises/der Stadt |
| 3. Angebotsformen | Benennung der Angebotsformen (als Überschriften) die innerhalb des Arbeitsfeldes durch den Vereinbarungspartner erbracht werden sollen. |
| 4. Zielgruppen | A. Benennung der Zielgruppe
B. Begründung für die Auswahl dieser Zielgruppe. |
| 5. Methoden und Angebote | Entlang der in 3. beschriebenen Angebotsformen wird nunmehr die Spezifik der Umsetzung als auch die Quantität beschrieben. |
| 6. Qualitätsbeschreibung | A. Qualitätsmerkmale (oder Verweis auf vorhandene Qualitätsstandards).
B. Qualitätskontrolle |
| 7. Personal- und Leistungsorganisation | A. Anzahl der Personalstellen/Qualifikationen
B. Technisch/organisatorisch/räumliche/... Rahmenbedingungen (soweit sie nicht in vorhandenen Qualitätsstandards definiert wurden). |
| 8. Berechnung | Darstellung der Kostenpositionen die für die Realisierung der in 3. und 5. beschriebenen Angebote
→ ggf. Personalkosten
→ ggf. Honorarkosten
→ ggf. Sachmittel
→ ggf. Bewirtschaftungskosten
→ ggf. Trägergemein- und Verwaltungskosten |

Berichtswesen

Grundverständnis

- A. Träger und Jugendamt wissen, dass sie am Anfang stehen, Verfahren und Instrumente der Evaluation zu entwickeln und anzuwenden, die darauf abzielen, Angaben über die Wirkung der Jugendarbeit zu erhalten. Die Grundlage für die Entwicklung eines qualitativen Berichtswesens ist Auftragsklarheit, die gegenwärtig über eine Zielvereinbarung/Anlage zum Zuwendungsbescheid sicher gestellt wird.
- B. Träger und Jugendamt wollen das partnerschaftliche Verhältnis weiterentwickeln. Dazu gehört, dass beide Partner mit dem Spannungsfeld von "Trägerautonomie" und "Gesamtverantwortung/Steuerungsverantwortung" verantwortungsvoll, mutig und kreativ umgehen.
- C. Träger und MitarbeiterInnen sind für die Evaluation des Arbeitsalltages zuständig.
- D. Das Jugendamt braucht eine Evaluation:
- um sicher zu stellen, dass die investierten finanziellen Mittel vereinbarungsgemäß verwendet werden, d.h., dass die Arbeitsinhalte in der vereinbarten Qualität tatsächlich den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen (Kontrollpflicht);
 - um Erkenntnisse über (neue) Lebenslagen und Lebensgefühle der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen, um gemeinsam mit Trägern und MitarbeiterInnen neue Arbeitsansätze, Kooperationsnotwendigkeiten zu diskutieren und Rückschlüsse für die Jugendhilfeplanung zu ziehen ('kollegialer' Austausch).
- E. Die Ebenen in einem Berichtswesen sollen folgendes umfassen:
- ✓ Aussagen über die finanziellen Aufwendungen ("Input");
 - ✓ Verwendungsnachweis
 - ✓ Aussagen über die erbrachten Leistungen ("Output");
 - ✓ quantitativ
 - ✓ qualitativ
 - ✓ Aussagen über die Adressaten ("Nachfrage");
 - ✓ Aussagen über die Wirkung der Leistungen auf individuelle Ziele der Bedürfnisbefriedigung der Adressaten (individueller Zielbereich/ "subjective outcome");
 - ✓ Aussagen über die Wirkung der Leistungen auf Ziele der Gesellschaft (staatlich-politisch-gesetzlicher Zielbereich/ "objektive outcome")
- F. Das Jugendamt und die Träger suchen nach verschiedenen Verfahren und Instrumenten der Evaluation und verstehen sich diesbezüglich in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Absicht ist es mit einfachen/knappen Verfahren möglichst viele Erkenntnisse zu gewinnen.

Verfahren und Instrumente

Als einen ersten Schritt zu einem umfangreichen Controlling wurde ein qualitatives Berichtswesen erarbeitet, welches den bisherigen "Sachbericht" ersetzen soll. Der "Verwendungsnachweis" bleibt von diesem Verfahren unberührt.

Dieses entwickelte Verfahren beinhaltet zwei Stufen:

- Gespräch zur Jahresmitte zur Überprüfung der Schwerpunktsetzung (laut Anlage zum Z-Bescheid) und der Qualität der Auftragserfüllung
- Sachberichtsbögen zur Erfassung der Quantitäten und Qualitäten der Auftragserledigung, jahreshaushaltsplanungsrelevante Informationen und Impressionen und der Qualität der fachlichen Anleitung durch den Träger.

Hierzu wurden folgende Materialien erarbeitet:

- Leitfragen für das "Halbjahrs-Gespräch"
- Die Sachberichtsbögen für die Arbeitsfelder der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Halbjahres-Gespräch

Die Verwaltung des Jugendamtes wird zur Jahresmitte mit jedem Träger zu jedem Angebot/Einrichtung ein Gespräch führen. Die Funktion besteht vor allem in folgendem:

- Überprüfung der Schwerpunktsetzung (laut Anlage zum Zuwendungsbescheid)
- Qualität der Auftragserfüllung
- Qualität der Rahmenbedingungen
- ggf. neue weitere Erkenntnisse

Neben schriftlichen Verfahren geht es bei diesen Gesprächen absichtlich auch darum, dass ein persönlicher Eindruck entstehen kann. Zur Vorbereitung beider "Seiten" erarbeitete die AG-Qualitätssteuerung Leitfragen und Regeln für das Gespräch.

Funktion des Gespräches

Vereinbart ist, dass ein partnerschaftliches Gespräch zur Jahresmitte von MitarbeiterIn, TrägervertreterIn und MitarbeiterIn des Jugendamtes und ggf. Gästen stattfindet. Ziel des Gespräches ist es gemeinsam festzustellen,

- ob die vereinbarte Quantität an Leistungen/Angeboten erbracht wurde/erbracht werden kann
- ob die vereinbarte Qualität erbracht werden konnte/erbracht werden kann
- ob die Rahmenbedingungen für die Arbeit positiv wirken
- ob es an einem oder mehreren Vereinbarungspunkten eine Korrektur geben muss
- Raum zu geben für inhaltliche Aspekte, die in dieser Empfehlung vergessen wurden.

Struktur des Gespräches

Das Gespräch soll

- in Verantwortung des Jugendamtes eingeladen und moderiert werden
- in Verantwortung des Jugendamtes (Ergebnis-) protokolliert werden
- ca. 2 Stunden dauern
- mindestens 14 Tage vorher einberufen werden (Vorbereitungszeit)
- durch mitgebrachte Dokumentationen an einzelnen Punkten ggf. "in die Tiefe" diskutiert werden.
- möglichst am Arbeitsort/Standort stattfinden.

Gesprächsverlauf/Empfehlungen:

Aspekte der Konzeptqualität:

- ✓ Ist die Schwerpunktsetzung laut Vereinbarung nach wie vor OK
 - ✓ und warum (nicht)
 - ✓ wie wurde das festgestellt
 - ✓ soll es Korrekturen hinsichtlich der Schwerpunktsetzung laut Vereinbarung geben
- ✓ Wurden die Angebote im beabsichtigten Umfang genutzt
 - ✓ was trug dazu bei/was wirkte dagegen
- ✓ Was könnte bezüglich der Konzeption noch wichtig sein

Aspekte der Strukturqualität:

- ✓ Sind die Ausstattungsmerkmale realisiert
 - ✓ warum (nicht)
 - ✓ Was soll mit dem Ist-Stand geschehen/muss etwas gemacht werden, um ihn zu sichern
- ✓ Reichten die finanziellen Möglichkeiten
 - ✓ wo war es knapp
 - ✓ wo war es zuviel
 - ✓ war das Geld zum ausreichenden Zeitpunkt vorhanden
- ✓ Haben die Partner (z.B. Jugendamt, Gemeinde, Kooperationspartner...) ihren (vereinbarten) Teil übernommen
 - ✓ und woran konnte man das merken
- ✓ Was könnte hinsichtlich der Rahmenbedingungen noch wichtig sein

Aspekte der Prozessqualität

- ✓ konnten die Prozesse in der vereinbarten qualitativen Form realisiert werden
- ✓ reichte die Qualifikation
 - ✓ wo soll noch was gelernt werden
 - ✓ wo klappte etwas besonders gut

- ✓ konnten die Prozesse in der vereinbarten quantitativen Form realisiert werden
 - ✓ reichte die Zeit
 - ✓ reichten die räumlich/finanziellen/materiellen Bedingungen
- ✓ wurden die Prozesse bislang ausreichend dokumentiert
- ✓ was könnte hinsichtlich der Prozesse noch wichtig sein

Aspekte der Ergebnisqualität

- ✓ Sind die Jugendlichen zufrieden mit den Angeboten der Einrichtung
 - ✓ wie wurde das festgestellt
- ✓ Was ist die Wirkung des (Schwerpunkt-) Arbeitsfeldes
 - ✓ für die beteiligten Jugendlichen
 - ✓ kurzfristig
 - ✓ Annahmen über langfristige Wirkungen
 - ✓ für die Partner
 - ✓ ...und wie wurde das festgestellt
- ✓ Wie hat der Träger für Maßnahmen der Evaluation gesorgt
 - ✓ Verfahren
 - ✓ Instrumente
 - ✓ wie wurde mit den Ergebnissen umgegangen

Sonstiges

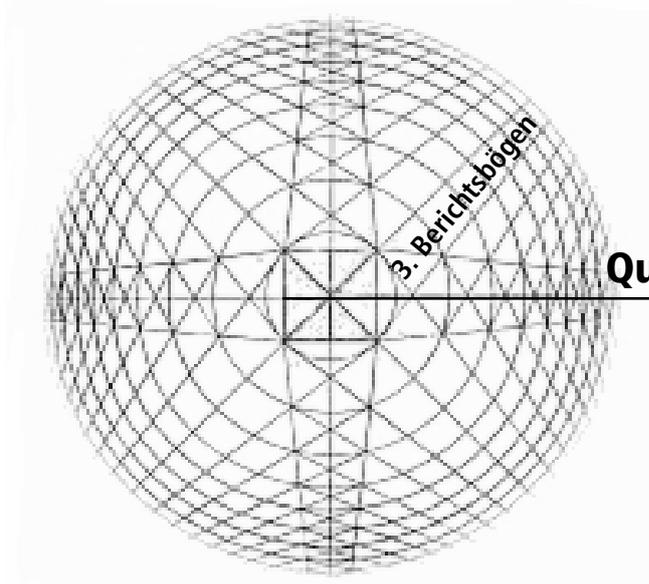
- ✓ Welche Kooperationen mit anderen JH-Trägern gab es
 - ✓ und warum (nicht)
 - ✓ mit welcher Absicht
 - ✓ mit welcher Wirkung
- ✓ Welche Unterstützung sollte seitens des Jugendamtes realisiert werden
 - ✓ und warum (nicht)
- ✓ Gibt es relevante Beobachtungen/Tendenzen/... unter den Jugendlichen, die in Zukunft berücksichtigt werden sollten
- ✓ ..
- ✓ ..
- .

Sachberichtsbögen

Die Sachberichtsbögen haben die Funktion Quantitäten und Qualitäten der Auftragserledigung, jahreshaushaltsplanungsrelevanter Informationen und Impressionen und der Qualität der fachlichen Anleitung durch den Träger zu erfassen. Die einheitliche Befragung ermöglicht dann zukünftig kreisweite Vergleiche.

Die Sachberichtsbögen erfassen neben der Auftragserledigung auch Informationen und Impressionen über die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen.

Wenn diese Sachberichtsbögen (in ihrer endgültigen Version) beschlossen sind, sollten noch Auswertungskriterien entwickelt werden.



Qualitätscontrolling

2. Checklisten

PM

- Wochendokumentation offene Treffpunktarbeit
- Checkliste für offene Treffpunktarbeit
- Checkliste für offenes Gruppenangebot
- Checkliste für sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit
- Checkliste für Gesprächsführung und Beratung

Wochen-Dokumentationsbogen für offene Treffpunktarbeit in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

MO

Realisierte Öffnungszeiten: VonUhr bis.....Uhr →Anzahl der heute hier arbeiteten MitarbeiterInnen

Fand ein geplantes Gruppenangebot statt JA NEIN

→ Wenn JA: Thema der Gruppenarbeit.....

→ Mit Honorarkraft JA NEIN

Wie war das Wetter: supertoll gut erträglich schlecht Sauwetter

Wieviel Besuche gab es bis 17.00 Uhr ab 17.00 Uhr

Durchschnittsalter: Durchschnittsalter:

Besonderheiten:

DI

Realisierte Öffnungszeiten: VonUhr bis.....Uhr →Anzahl der heute hier arbeiteten MitarbeiterInnen

Fand ein geplantes Gruppenangebot statt JA NEIN

→ Wenn JA: Thema der Gruppenarbeit.....

→ Mit Honorarkraft JA NEIN

Wie war das Wetter: supertoll gut erträglich schlecht Sauwetter

Wieviel Besuche gab es bis 17.00 Uhr ab 17.00 Uhr

Durchschnittsalter: Durchschnittsalter:

Besonderheiten:

MI

Realisierte Öffnungszeiten: VonUhr bis.....Uhr →Anzahl der heute hier arbeiteten MitarbeiterInnen

Fand ein geplantes Gruppenangebot statt JA NEIN

→ Wenn JA: Thema der Gruppenarbeit.....

→ Mit Honorarkraft JA NEIN

Wie war das Wetter: supertoll gut erträglich schlecht Sauwetter

Wieviel Besuche gab es bis 17.00 Uhr ab 17.00 Uhr

Durchschnittsalter: Durchschnittsalter:

Besonderheiten:

Do

Realisierte Öffnungszeiten: VonUhr bis.....Uhr →Anzahl der heute hier arbeiteten MitarbeiterInnen

Fand ein geplantes Gruppenangebot statt JA NEIN

→ Wenn JA: Thema der Gruppenarbeit.....

→ Mit Honararkraft JA NEIN

Wie war das Wetter: O supertoll O gut O erträglich O schlecht O Sauwetter

Wieviel Besuche gab es bis 17.00 Uhr ab 17.00 Uhr

Durchschnittsalter: Durchschnittsalter:

Besonderheiten:

Fr

Realisierte Öffnungszeiten: VonUhr bis.....Uhr →Anzahl der heute hier arbeiteten MitarbeiterInnen

Fand ein geplantes Gruppenangebot statt JA NEIN

→ Wenn JA: Thema der Gruppenarbeit.....

→ Mit Honararkraft JA NEIN

Wie war das Wetter: O supertoll O gut O erträglich O schlecht O Sauwetter

Wieviel Besuche gab es bis 17.00 Uhr ab 17.00 Uhr

Durchschnittsalter: Durchschnittsalter:

Besonderheiten:

Sa

Realisierte Öffnungszeiten: VonUhr bis.....Uhr →Anzahl der heute hier arbeiteten MitarbeiterInnen

Fand ein geplantes Gruppenangebot statt JA NEIN

→ Wenn JA: Thema der Gruppenarbeit.....

→ Mit Honararkraft JA NEIN

Wie war das Wetter: O supertoll O gut O erträglich O schlecht O Sauwetter

Wieviel Besuche gab es bis 17.00 Uhr ab 17.00 Uhr

Durchschnittsalter: Durchschnittsalter:

Besonderheiten:

Checkliste für offene Treffpunktarbeit

Datum / Zeitraum (Mind. 1 x wöchentliche Führung wird empfohlen)

Was hatte ich mir heute vorgenommen ?

Habe ich meine Planungen umgesetzt / eingehalten ?

War ich ausreichend vorbereitet ? Was wirkte störend ?

War ich den Kinder und Jugendlichen gegenüber offen und unvoreingenommen ? Was wirkte störend ?

Welche Jugendlichen waren da? Bin ich auf ihre Bedürfnisse eingegangen und welche Signale haben sie ausgesandt?

Woran lag es, dass ich andere nicht erreichen konnte?

Wie war heute mein Kontakt und die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen / meinem Team ? Was wirkte störend?

Was kann / will ich tun, um meine Arbeit zu intensivieren oder den Kontakt zu den Kinder und Jugendlichen, den Kollegen / dem Team zu verbessern ?

Bin ich mit meiner Arbeit zufrieden und was kann / will ich verbessern ?

Stimmen meine Vorstellungen / meine Tätigkeiten noch mit den Zielen der Arbeit überein ?

Was habe ich heute gelernt ?

Was nehme ich mir aus diesem Tag / diesen Tagen für zukünftige Arbeitstage mit ?

Wobei war ich heute besonders erfolgreich?

Was hindert mich heute, mir diese / einzelne Fragen offen zu beantworten?

Checkliste für offenes Gruppenangebot

Wochentag/Datum:

Mo. Di. Mi. Do. Fr. Datum:..... Sonst:
Wetter: supertoll gut erträglich schlecht Sauwetter

Thema der Gruppenarbeit: _____

Mit dieser Gruppe/zu diesem Thema war es das _____ Treffen

Mitmachende Jugendliche/Namen: _____ + _____ + _____

Anzahl der sonstigen TeilnehmerInnen: _____ Durchschnittsalter _____ Jahre

Frage:

	☺	<i>sehr gut</i>	→→	<i>nicht so gut</i>	☹
Wie klappte die Werbung/die Einladung für die heutige Aktivität?	1	2	3	4	5
Wie war die Vorbereitung mit den mitorganisierenden Jugendlichen?	1	2	3	4	5
Wie war ich selber auf die Aktivität vorbereitet?	1	2	3	4	5
Wie ging es mir heute selber?	1	2	3	4	5
Wie klappte die Zusammenarbeit mit dem/der KollegIn?	1	2	3	4	5
Wie aufmerksam war ich gegenüber den einzelnen Jugendlichen?	1	2	3	4	5
Wie war die Bereitschaft der Jugendlichen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen?	1	2	3	4	5
Wie aktiv waren sie als Gruppe?	1	2	3	4	5
Wie hoch war die Chance, dass sich die einzelnen Jugendlichen einbringen konnten?	1	2	3	4	5
Wie deutlich gelang es den mitorganisierenden Jugendlichen ihrer besonderen Verantwortung gerecht zu werden?	1	2	3	4	5
Wie waren die Jugendlichen im Kontakt untereinander?	1	2	3	4	5
Wie war der Kontakt zwischen den Jugendlichen und mir?	1	2	3	4	5
Wie ist es mir heute gelungen, an die Erfahrungen, Ressourcen, Vorstellungen, Ängste der einzelnen Jugendlichen anzuknüpfen?	1	2	3	4	5
Wie konnten strittige Situationen/Konflikte bearbeitet werden?	1	2	3	4	5
Wie hoch ist der Gewinn für die TeilnehmerInnen (Spaß, Faszination)?	1	2	3	4	5
Wie hoch ist der Gewinn für die TeilnehmerInnen (themat. Gewinn)?	1	2	3	4	5
Wie gelang es heute den TeilnehmerInnen sich an die vereinbarten Regeln zu halten?	1	2	3	4	5
Reichten Material/Sachmittel aus?	1	2	3	4	5
Reichten die räumlichen Möglichkeiten für die Aktivität aus?	1	2	3	4	5
Wie stimmten Zeitpunkt und Zeitrahmen?	1	2	3	4	5
Wie zufrieden bin ich mit meiner Arbeit heute?	1	2	3	4	5

Wähle Dir 2 bis 3 TeilnehmerInnen aus, nutze Deine Phantasie und notiere kurz, was diese 2 bis 3 heute ihrem FreundIn von der Gruppenarbeit erzählt haben: _____

Was hätte ich heute besser machen können: _____

An was will ich beim nächsten mal unbedingt denken: _____

Was war sonst noch wichtig: _____

Checkliste für sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit

Wochentag/Datum: _____ Dauer in Minuten: ca. _____ Sonst: _____
 Anzahl der bisherigen Gruppentermine: _____ Anzahl der TeilnehmerInnen: _____
 Thema der Gruppenarbeit: _____
 Wetter: supertoll gut erträglich schlecht Sauwetter Durchschnittsalter: _____

<i>Fragen</i>	<i>sehr gut</i>	<i>→→</i>	<i>nicht so gut</i>
Wie klappte die Werbung/die Einladung für die heutige Aktivität?	1	2	3
Wie ging es mir selbst?	1	2	3
Wie aufmerksam war ich gegenüber dem Anliegen des Jugendlichen?	1	2	3
Wie ist es mir gelungen, die Gruppe zu steuern?	1	2	3
Wie passten heute die ausgewählten Methoden zu Thema und Gruppe?	1	2	3
Wie ist es mir gelungen, dass für die Gruppe richtige Maß an Forderung zu finden?	1	2	3
Wie ist es mir gelungen, den Selbstregulieren ausreichend Gelegenheit zu geben?	1	2	3
Wie erkennbar sind für mich im nachhinein die Phasen der heutigen Veranstaltung?	1	2	3
Wie ist es mir gelungen, Belehrungen und Verurteilungen zu vermeiden ?	1	2	3
Wie ist es mir gelungen, an die Erfahrungen, Ressourcen, Vorstellungen und Ängste des Jugendlichen anzuknüpfen ?	1	2	3
Wie ist es mir gelungen, mit der Gruppe Ideen und Handlungsvarianten zu entwickeln?	1	2	3
Wie habe ich dafür gesorgt, dass sich der Jugendliche im Bedarfsfall um weiterführende Hilfen kümmern kann ?	1	2	3
Wie zufrieden bin ich mit meiner Arbeit?	1	2	3
Habe ich mir ausreichend Zeit für die Vor- und die Nachbereitung gegeben?	1	2	3
War ausreichend Zeit für die Gruppe?	1	2	3
Gab es ausreichend Material?	1	2	3
War der Raum tatsächlich geeignet?	1	2	3
Wie war die Atmosphäre ?	1	2	3
Wie war die Bereitschaft der Gruppe, sich mit dem Thema auseinander zu setzen?	1	2	3

Woran habe ich gemerkt, dass die TeilnehmerInnen von der Veranstaltung profitiert haben? _____

Woran erkenne ich, dass die erarbeiteten Handlungsvarianten von den TeilnehmerInnen angenommen werden und für sich umgesetzt werden können? _____

Habe ich in der Gruppenveranstaltung eine heimliche Botschaft/Thema wahrgenommen? _____

Wenn ja, wie bin ich damit umgegangen? _____

Was ist offen geblieben? _____

Was war heute mein größter Fehler: _____

Was war heute meine beste Leistung/größte Stärke: _____

Was ist mir für Folgetermine unbedingt merken will: _____

Habe ich meine Grenzen erkannt (emotionale Grenzen/ Grenzen der Kompetenz)? _____

Was wird wohl ein enttäuschter TeilnehmerIn heute Abend seinem besten FreundIn erzählen? _____

Was wird wohl ein zufriedener TeilnehmerIn heute Abend seinem besten FreundIn erzählen ? _____

Sonst noch: → Bitte Rückseite benutzen

Checkliste für Gesprächsführung und Beratung

Datum: _____ Name: _____ Dauer in Minuten: ca. _____

Anzahl der bisherigen Beratungen: _____ Kommt aus eigenem Antrieb JA NEIN
 Thema des/der Gesprächs/Gespräche: _____

Fragen	sehr gut →→ nicht so gut				
Wie ist es mir gelungen, vor dem Gespräch Gesprächsbereitschaft zu signalisieren?	1	2	3	4	5
Wie ging es mir selbst?	1	2	3	4	5
Wie aufmerksam war ich gegenüber dem Anliegen des Jugendlichen?	1	2	3	4	5
Wie ist es mir gelungen, dem Jugendlichen Formulierungshilfen zu geben?	1	2	3	4	5
Wie ist es mir gelungen, Belehrungen und Verurteilungen zu vermeiden?	1	2	3	4	5
Wie ist es mir gelungen, an die Erfahrungen, Ressourcen, Vorstellungen und Ängste des Jugendlichen anzuknüpfen?	1	2	3	4	5
Wie ist es mir gelungen, mit dem Jugendlichen Ideen und Handlungsvarianten zu entwickeln?	1	2	3	4	5
Wie habe ich dafür gesorgt, dass sich der Jugendliche im Bedarfsfall um weiterführende Hilfen kümmern kann?	1	2	3	4	5
Wie zufrieden bin ich mit meiner Arbeit?	1	2	3	4	5
War ausreichend Zeit?	1	2	3	4	5
Wie war die Atmosphäre?	1	2	3	4	5
Wie war die Bereitschaft des Jugendlichen, sich mit dem Thema/Problem auseinander zu setzen?	1	2	3	4	5

Ggf. Bemerkungen:

Woran hat der Jugendliche gemerkt, dass ich mich für ihn/sein Anliegen interessiert habe? _____

Woran erkenne ich, dass der Jugendliche die erarbeiteten Handlungsvarianten annimmt und für sich umsetzen kann? _____

Habe ich in der Beratung bei dem Jugendlichen eine heimliche Botschaft/Thema wahrgenommen? _____

Wenn ja, -wie bin ich damit umgegangen? _____

Was ist offen geblieben? _____

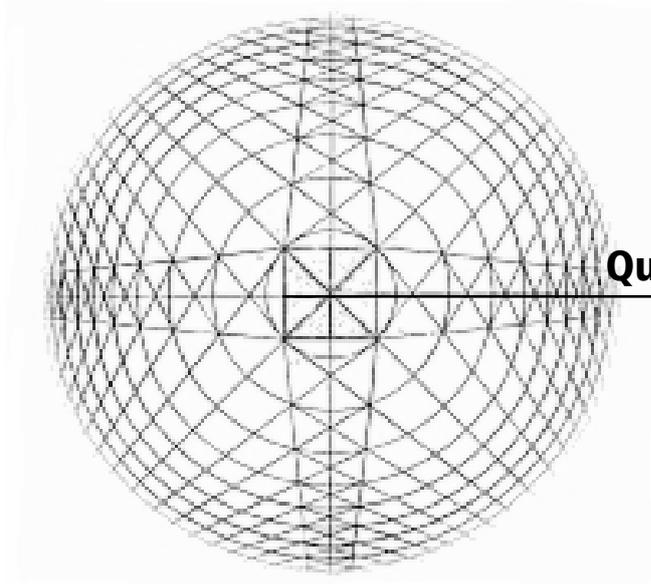
Meine wichtigsten Gedanken für Folgegespräche: _____

Habe ich meine Grenzen erkannt (emotionale Grenzen/ Grenzen der Kompetenz)? _____

Was hätte ich heute besser machen können? _____

Wurde eine Verabredung getroffen? _____

Sonst noch: → Bitte Rückseite benutzen



Qualitätscontrolling

3. Berichtsbögen

PM

- Berechnungsbogen Personal-, Finanz- und Sachverwaltung
- Berechnungsbogen zur Ermittlung von (An)Leitungsaufgaben
- Anlage zum Zuwendungsbescheid
- Sachbericht für Jugend(sozial)arbeit
- Sachbericht für Sozialarbeit an Schulen

**Berechnungsbogen
zur Ermittlung der Personal-, Finanz- und Sachverwaltung
bei freien Trägern der Jugendarbeit in Potsdam Mittelmark**

<i>Arbeitsaufgaben</i>	<i>Umfang in Stunden im Monats - Ø:</i>
1. allgemeine Verwaltung ✓ allgem. Geschäftsverkehr („Telefondienst“, allgem. Schriftwechsel, Posteingang, Postausgang, Aktenführung, Ablage, Protokollierungen, Kopierarbeiten ...)	
✓ „Info – / Service - Center“ (Datensammlung / -erfassung / -verteilung (Datenbank), Raumöffnung f. Fremdnutzer ...)	
2. Personalverwaltung ✓ intern (Personaldatenerfassung, rechn. Kontrolle Arbeitszeitnachweise, Führung von Arb.-Zeitkonten / Urlaubslisten / Krankenzeiten ...)	
✓ extern (Datenübermittlung u. -abgleich / Schriftwechsel mit Lohnbuch- haltung / Krankenkassen / Berufsgenossenschaft ...)	
3. Finanzverwaltung ✓ techn. Buchführung / Rechnungswesen (Buchen, Belegablage, Kassenführung, Zahlungserfassung z. Anweisung, Einzahlungen / Abhebungen Bank, Kto – Auszüge holen, Hartgeld rollen ...)	
✓ Mittelverwaltung / Nachweisführung (Ausfüllen von Formblättern – Anträge, Mittelabforderungen, Verwen- dungsnachweise, Führung / Erstellung von Einnahme-Ausgabe-Listen, Belege sortieren / kopieren ...)	
4. Technische Verwaltung ✓ zentrales Bestellwesen / Einkauf, Überwachung v. Wartungsin- tervallen, Inventarisierung	
✓ Reparaturen, Materialverwaltung intern / extern,	
✓ Reinigungsorganisation	
✓ Unfall-, Brand- und Naturschutz	
✓ Software-Pflege	
→ Gesamt	_____ Std./Monat

**Berechnungsbogen
zur Ermittlung der (An-)Leitungsaufgaben
bei freien Trägern der Jugendarbeit in Potsdam Mittelmark**

<i>Arbeitsaufgaben</i>	<i>Umfang in Stunden im Monats - Ø:</i>
<p>1. Fachaufsicht und Qualitätssteuerung Teamsitzungen (pro Team/Einrichtung/Standort) <i>Moderation, Fallbesprechung, Information, Evaluation</i> <i>Arbeitsorganisation, Dienstplangestaltung und -überwachung,</i> mögliche Berechnungsgrößen: → Vor-/Nachbereitung → An-/Abfahrt → Durchführung</p>	
<p>2. Konzeptionsentwicklung Teilnahme an überörtlichen Fachdiskussionen (pro Träger) mögliche Berechnungsgrößen: → JHA → AG §78 → Arbeitskreise → UA-JHP → U-AGen</p> <p>Teilnahme an regionalen AGen mögliche Berechnungsgrößen: → KJR-Regionalgruppen</p> <p>Entwicklungsarbeit mögliche Berechnungsgrößen: Konzeptionsentwicklung, Bedürfnisanalysen im Sozialraum</p>	<div style="display: flex; align-items: center; margin-left: 400px;"> <div style="font-size: 3em; margin-right: 10px;">}</div> <input style="width: 100px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-left: 400px; margin-top: 20px;"> <div style="font-size: 3em; margin-right: 10px;">}</div> <input style="width: 100px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-left: 400px; margin-top: 20px;"> <div style="font-size: 3em; margin-right: 10px;">}</div> <input style="width: 100px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </div>
<p>3. Personalentwicklung mögliche Berechnungsgrößen: <u>Personalentwicklungsgespräche</u> (pro MitarbeiterIn), Organisation der Fort- und Weiterbildung, Zielvereinbarung, Vor- und Nachbereitung</p> <p>Fortbildungshefte sammeln, sichten, auswählen</p> <p>Motivationsgespräche Orientierung geben</p> <p>Personaleinstellung Ausschreibung/Anzeigen, Einstellungsgespräche (wenn dann ca.)</p>	<div style="display: flex; align-items: center; margin-left: 400px;"> <div style="font-size: 3em; margin-right: 10px;">}</div> <input style="width: 100px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-left: 400px; margin-top: 20px;"> <div style="font-size: 3em; margin-right: 10px;">}</div> <input style="width: 100px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </div>
<p>Zwischensumme →</p>	<div style="display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <input style="width: 100px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </div>

Übertrag	Std./Monat <input type="text"/>
4. Dokumentation und Berichtswesen Sachberichte (pro Standort/Einrichtung) mögliche Berechnungsgrößen: → Alltags-Dokumentation, überwachen (1 Std./Monat) → sechs Sachberichte kontrollieren/zusammenfassen	
5. Budgetplanung und -kontrolle Anträge (pro Standort/Einrichtung) mögliche Berechnungsgrößen: → Antragswesen → Sponsoren akquirieren	
6. Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit (pro Standort) mögliche Berechnungsgrößen: Planung, Steuerung, Kontrolle und Selbstmachen	
7. Information und Vernetzung Information mögliche Berechnungsgrößen: Informationen sammeln, bewerten und ver- werten, <input type="text"/> Außenvertretung Kontakte zu Ämtern, Kooperationspartnern etc. <input type="text"/> Vernetzung Recherchen, Vernetzungsvereinbarungen ab- schließen, etc. <input type="text"/>	
Gesamtzeit für die Aufgabenerledigung	Std./Monat <input type="text"/>

**Muster
Anlage zum Zuwendungsbescheid zur Schaffung von Auftragsklarheit**

Für:

1. Angebotsbereiche/gesetzlicher Rahmen:

§ 11 Jugendarbeit	(3) 1.	außerschulische Jugendbildung	0
	(3) 2.	Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit	0
	(3) 3.	arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	0
	(3) 4.	internationale Jugendarbeit	0
	(3) 5.	Kinder- und Jugenderholung	0
	(3) 6.	Jugendberatung	0
§ 13. Jugendsozialarbeit	(1)	sozialpäd. Eingliederungshilfen/soziale Integration	0
	(2)	Ausbildung und Beschäftigung	0
	(3)	begleitende Wohnformen	0

Schwerpunkt der Einrichtung (gegliedert nach Schlüsselprozessen laut QS von Potsdam-Mittelmark):

→ offene Jugendarbeit/offene Gruppenarbeit	ca. _____%	der Gesamtarbeitszeit
→ sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit	ca. _____%	der Gesamtarbeitszeit
→ Beratung	ca. _____%	der Gesamtarbeitszeit
→ Sonstiges, -und zwar _____	ca. _____%	der Gesamtarbeitszeit

Gesamt 90% der Gesamtarbeitszeit

1. Zielsetzung (in Ergänzung zu den allgemeinen Zielen laut QS von PM):

-
-
-

1. Zielgruppe(n)

Schwerpunktmäßig für folgende Altersgruppen:	6 bis 9 Jahre	0
	9 bis 12 Jahre	0
	11 bis 15 Jahre	0
	14 bis 17 Jahre	0
	über 16 Jahre	0

Besonderheiten der Zielgruppe (außer der Zugehörigkeit zu einer Altersgruppe):

-
-
-
-

4. Methoden und Angebote

Was

Wie viel pro Woche bzw. ...im Jahr

A. Offene Jugendarbeit

B. Offene Gruppenangebote (Kreativangebote, Sport...)

C. sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit

D. Beratung

E. _____

5. Qualitätsbeschreibung

Die Qualität, in der die Angebote und Leistungen zu gestalten sind, ist in den Qualitätsstandards des Landkreises beschrieben.

Zur Qualitätskontrolle wird das Jugendamt zur Jahresmitte ein auswertendes Gespräch an den Standorten mit MitarbeiterInnen und Träger durchführen.

Anstelle eines Sachberichtes muss ein Fragebogen zum Jahreswechsel bearbeitet und beim Jugendamt eingereicht werden.

6. Personal und Leistungsorganisation

Anzahl der Beschäftigten (mit anteiliger Finanzierung des Landkreises) →

Die technisch-organisatorischen Rahmenbedingungen sind in den Qualitätsstandards (Strukturqualität) beschrieben.

7. Sonstiges:

**Muster
Sachberichtsbogen für die Jugend(sozial)arbeit**

1. Allgemeine Angaben

Standort: _____	Name des Trägers: _____
Straße: _____	Straße: _____
Ort: _____	Ort: _____
fon:/fax: _____	fon:/fax: _____
m@il: _____	m@il: _____
Name des MA: _____	Ansprechpartner: _____

2. Aussagen zur Arbeit, entsprechend der Zielvereinbarung

Laut Anlage zum Zuwendungsbescheid wurde folgendes vereinbart (Zielvereinbarung):

→ Vereinbart:	tatsächlich:
✓ offene Treffpunktarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ offene Gruppenarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ Beratung zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ Gemeinwesenarbeit/ Stadtteilarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ sonstige, und zwar: _____	

3. Aussagen zu den Arbeitsbereichen

3.1.1. Offene Arbeit, offene Treffpunktarbeit

(betreute) Gesamtöffnungszeit/Woche: _____ Stunden/Woche

(typische) tägliche Öffnungszeiten: von _____ bis _____ Uhr

(durchschnittlich) Nutzungshäufigkeit:	ab Öffnung bis 14.00 Uhr _____ Besuche	Die Anzahl der StammbesucherInnen beträgt ca.: _____ Jugendliche Davon sind ca. _____ Mädchen/ und ca. __ unter 12 Jahren
	14.00 bis 18.00 Uhr _____ Besuche	
	18.00 bis Schließung _____ Besuche	
	Sonstiges: _____	

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>stimmt nicht so</i>
Die Präsenzzeiten im Treffpunkt konnten realisiert werden.	1	2	3	4	5
Die Atmosphäre war überwiegend so, dass die Jugendlichen sich erholen/entspannen konnten	1	2	3	4	5
Die Atmosphäre war überwiegend so, dass die Jugendlichen die Gelegenheit zur Bewegung/zum Austoben genutzt haben.	1	2	3	4	5
Strittige Situationen/Konflikte unter den Jugendlichen konnten vor Ort und überwiegend sofort gelöst werden.	1	2	3	4	5
Den Jugendlichen gelang es gut, sich an die vereinbarten Regeln zu halten.	1	2	3	4	5
Es gab Anknüpfungspunkte bei Kontakten mit Jugendlichen für weiterführende Vereinbarungen (z.B. Beratungstermin).	1	2	3	4	5

Was waren wohl die für die NutzerInnen wichtigsten drei Gründe, den Treffpunktbereich zu nutzen:

→ _____ → _____ → _____

Was waren wohl die für die NutzerInnen wichtigsten drei Gründe, den Treffpunktbereich nicht zu nutzen:

→ _____ → _____ → _____

3.1.2. Offene Arbeit,- offene Gruppenarbeit (Kreativangebote, Sport, Ausflüge...)

Im Jahr gab es ca.: _____ Durchführungsstunden von offener Gruppenarbeit

Davon waren ca.: _____ außerhalb der regulären Öffnungszeiten und/oder in den Ferien

Pro Monat wurden durchschnittlich _____ offene Gruppenarbeiten angeboten.

Der inhaltliche Kontext bezieht sich auf:

Sport ca.: _____ Veranstaltungen
 Kunst zu ca.: _____ Veranstaltungen
 Fete/Tanz zu ca.: _____ Veranstaltungen
 Ausflug zu ca.: _____ Veranstaltungen
 _____ zu ca.: _____ Veranstaltungen
 _____ zu ca.: _____ Veranstaltungen

Daran beteiligten sich jeweils ca.:

_____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche

Von den Beteiligten waren durchschnittlich ca.: _____ % Teilnehmerinnen und _____ % Teilnehmer

Die beste Zeit für offene Gruppenarbeit ist an diesem Standort von _____ bis _____ Uhr.

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>stimmt nicht so</i>
Die Angebote in der Gruppenarbeit konnten regelmäßig realisiert werden.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen haben die Angebote gut angenommen.	1	2	3	4	5
Es war gut möglich, den artikulierten Bedürfnissen ausreichend nachzukommen.	1	2	3	4	5
An der Vorbereitung und Durchführung konnten immer 2-3 Jugendliche unmittelbar einbezogen werden.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen waren in der Gruppenarbeit gut im Kontakt miteinander.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, die Jugendlichen einzuladen, ihre Fähigkeiten, Wünsche und Ängste einzubringen.	1	2	3	4	5
Die räumlichen/technischen Rahmenbedingungen waren OK.	1	2	3	4	5

Ziel der offenen Jugendarbeit ist es:

- ✓ dass die Gruppenprozesse so gesteuert werden, dass die TeilnehmerInnen gut in Kontakt kommen
- ✓ dass Ausgrenzungen erkannt und bearbeitet werden, und dass "Spielregeln" demokratisch ausgehandelt und kontrolliert werden (soziale Kompetenz)
- ✓ dass Jugendliche maßgebliche Anteile der Vorbereitung selbst gestalten und während der Durchführung bereit sind, Verantwortung zu übernehmen
- ✓ dass die Jugendlichen ihre Fähigkeiten, Ideen und ihre Kreativität einbringen können.

Welche 3 wichtigsten Tätigkeiten der JugendarbeiterInnen trugen wohl zum Erfolg bei:

→ _____

→ _____

→ _____

sonstige Bemerkung:

3.2. Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit

Im Jahr gab es ca.: _____ Veranstaltungen von sozialpädagogisch orientierter Gruppenarbeit

Davon waren ca.: _____ außerhalb der regulären Öffnungszeiten

ca.: _____ innerhalb der Ferien/Wochenenden

Pro Woche wurden durchschnittlich _____ soz.päd. orientierter Gruppenarbeiten angeboten.

Mit folgenden Gruppen wurde soz.päd. orientierte Gruppenarbeit durchgeführt:



_____ Schulklassen

_____ freiwillige Gruppen

Der inhaltliche Kontext bezieht sich auf:

berufl. Orientierung	ca.:	_____	Veranstaltungen
geschlechtl. Rolle	ca.:	_____	Veranstaltungen
Partnerschaft/Liebe	ca.:	_____	Veranstaltungen
Sexualität	ca.:	_____	Veranstaltungen
Körper/Gesundheit	ca.:	_____	Veranstaltungen
Ablösung von Eltern	ca.:	_____	Veranstaltungen
Streitschlichter	ca.:	_____	Veranstaltungen
_____	ca.:	_____	Veranstaltungen

Daran beteiligten sich jeweils ca.:

_____	Jugendliche

Von den Beteiligten waren durchschnittlich ca.: _____ % Teilnehmerinnen und _____ % Teilnehmer

Die beste Zeit für soz.päd. orientierte Gruppenarbeit ist an diesem Standort von _____ bis _____ Uhr.

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→ stimmt nicht so</i>
Die Angebote in der Gruppenarbeit konnten regelmäßig realisiert werden.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen haben die Angebote gut angenommen.	1	2	3	4	5
Es war gut möglich, die Themen in einer für die TeilnehmerInnen annehmbaren Form zu gestalten.	1	2	3	4	5
Üblicherweise gelang es Belehrungen zu vermeiden und gut an die Ressourcen der Jugendliche anzuknüpfen.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen waren in der Gruppenarbeit gut im Kontakt miteinander.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, die Jugendlichen einzuladen, ihre Fähigkeiten, Wünsche und Ängste einzubringen.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, im Bedarfsfall weiterführende Hilfen anbieten zu können.	1	2	3	4	5
Die räumlichen/technischen Rahmenbedingungen waren OK.	1	2	3	4	5

Ziel der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit ist es:

- ✓ dass die Gruppenprozesse so gesteuert werden, dass die TeilnehmerInnen gut in Kontakt miteinander, zum Thema und zu sich selbst kommen
- ✓ dass Ausgrenzungen erkannt und bearbeitet werden, und dass "Spielregeln" demokratisch ausgehandelt und kontrolliert werden (soziale Kompetenz)
- ✓ dass in der Gruppe verschiedene Sichten ausgetauscht und individuell passende Lösungs-/Handlungskompetenz entstehen konnten
- ✓ dass die TeilnehmerInnen beschreiben können, woran für sie der individuelle Gewinn der Teilnahme feststellbar ist
- ✓ dass die Jugendlichen ihre Fähigkeiten, Ideen und ihre Kreativität einbringen können.

Welche 3 wichtigsten Tätigkeiten der JugendarbeiterInnen trugen wohl zum Erfolg bei:

- _____
- _____
- _____

sonstige Bemerkung:

3.3. Beratung

Im Jahr gab es ca.: _____ Beratungen.

Davon waren ca.: _____ außerhalb der regulären Öffnungszeiten

Die durchschnittliche Dauer einer Beratung lag bei ca. _____ Minuten.

Die Anzahl der beratenden Personen liegt bei ca.: _____ Jugendliche

→ Davon waren ca.: _____ % weibliche Jugendliche und _____ % männliche Jugendliche

→ Von den Beratungen waren

ca.: _____ % Beratungen mit einem überwiegend informierenden Charakter

ca.: _____ % Beratungen mit dem Charakter der Problembearbeitung

→ Von den Beratungen waren

ca.: _____ % Beratungen, die zu vereinbarten Zeitpunkten (Sprechstunden/vereinbarte Termine) stattgefunden haben

ca.: _____ % Beratung "auf Abruf"

→ Der inhaltliche Kontext bezog sich auf:

aktuelle Krisen zu ca.: _____ % der Beratungen

- mit Eltern
- mit sich selbst
- mit Jugendlichen
- LehrerInnen
- Freunde/"Kumpels"
- PartnerIn
- _____

← Bitte in die O Prioritäten der Nachfragehäufigkeit eintragen

berufl. Orientierung ca.: _____ % der Beratungen

geschlechtl. Rolle zu ca.: _____ % der Beratungen

Partnerschaft/Liebe zu ca.: _____ % der Beratungen

Sexualität zu ca.: _____ % der Beratungen

Ablösung von Eltern zu ca.: _____ % der Beratungen

Körper/Gesundheit zu ca.: _____ % der Beratungen

_____ zu ca.: _____ % der Beratungen

_____ zu ca.: _____ % der Beratungen

wie viele Vermittlungen (inkl. Begleitung) zum Jugendsozialdienst (oder anderen Spezialdiensten) gab es ca. _____ Vermittlungen/Jahr
wie viele Empfehlungen zur Nutzung des Jugendsozialdienstes gab es, - ca. _____ im Jahr

Die beste Zeit für Beratung ist an diesem Standort von _____ bis _____ Uhr.

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>stimmt nicht so</i>
Es ist gut gelungen, das Angebot der Beratung regelmäßig zu realisieren.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen haben die Angebote gut angenommen.	1	2	3	4	5
Üblicherweise gelang es Belehrungen zu vermeiden und gut an die Ressourcen der Jugendliche anzuknüpfen.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, die Jugendlichen einzuladen ihre Fähigkeiten, Wünsche und Ängste mitzuteilen.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen im Bedarfsfall weiterführende Hilfen anbieten zu können.	1	2	3	4	5
Die räumlichen/technischen Rahmenbedingungen waren OK.	1	2	3	4	5

Ziel der Informations-Beratungsarbeit ist es:

- ✓ Fragen von Jugendlichen aufzunehmen, Beantwortung zu erarbeiten und dem Jugendlichen bei der Verwertung der Information Unterstützung anzubieten

Ziel der begleitenden Beratung ist es:

- ✓ Raum zu geben, Ärger, Wut, Angst, Kränkungen... auszudrücken
- ✓ den Jugendlichen zu begleiten, eine individuell passende Handlungsvariante zu entwickeln
- ✓ ggf. Unterstützung bei der Umsetzung der Handlungsvarianten anzubieten
- ✓ ggf. weiterführende Hilfen zu vermitteln.

Welche 3 wichtigsten Tätigkeiten der JugendarbeiterInnen trugen wohl zum Erfolg bei:

- _____
- _____
- _____

3.4. Gemeinwesenarbeit/Umfeldarbeit/Vernetzung

Kooperationen:

...mit folgenden anderen Organisationen gab es punktueller Kooperationen (z.B. gemeinsame Veranstaltungen für Jugendliche)

- _____ zum Thema: _____

...mit folgenden anderen Organisationen gab es strukturelle Kooperationen (z.B. Kooperationsvertrag, Veranstaltungsreihen)

- _____ zum Thema: _____
- _____ zum Thema: _____

Kontakte:

... mit folgenden Organisationen gab es regelmäßige Kontakte (z.B. gemeinsame Sitzungen/Ab-sprachen, Programmkoordination, Informationsaustausch)

- _____ zum Anlass: _____

Umfeldarbeit:

Im direkten Umfeld der Einrichtung ist folgendes realisiert worden:

- Wertsicherung (z.B. Verkehrsberuhigung): _____

- Kontakte zu kommerziellen Anbietern (z.B. Kioske) _____

- und: _____

Insgesamt...

Insgesamt wurden pro Woche (durchschnittlich) ca.: _____ Stunden in die Gemeinwesenarbeit investiert.

Der größte Gewinn für die Jugendlichen, der durch diese Gemeinwesenarbeit erreicht wurde, besteht in folgendem:

- _____ → _____
- _____ → _____

Die größte Schwierigkeit, die in der Gemeinwesenarbeit aufgetaucht ist besteht in:

- _____ → _____

3.5. Beobachtungsbogen

Beobachtungen/Impressionen/...

1. Welche Themen verhandeln/umstreiten die Jugendlichen gegenwärtig?

-
-
-
-

2. Welche Adjektive beschreiben die Stimmung unter den Jugendlichen am besten?

In der Schule:

-
-
-

Im Jugendklub:

-
-
-

In der Clique:

-
-
-

_____:

-
-
-

In der Partnerschaft:

-
-
-

In den Familien:

-
-
-

Im inneren Dialog:

-
-
-

_____:

-
-
-

aber auch →

aber auch →

aber auch →

3. Welche Rückschlüsse sollten daraus für die Konzeption der eigenen Einrichtung abgeleitet werden?

4. Welche Rückschlüsse sollten andere soziale Dienste/Angebote der JH daraus ableiten?

→ ASD:

→ Jugendarbeit/Jugendklubarbeit:

→ Kita:

→ Gesundheitsförderung:

→ _____:

5. Sonstige Bemerkungen:

3.6. Versicherung des Trägers

Der Träger versichert, dass er sich ein Bild davon gemacht hat, dass die Angaben zu
2. Arbeitszeitverteilung/Prioritäten bezüglich der Handlungsfelder der Einrichtung
3.1.1.; 3.1.2.; 3.2.; 3.3. und 3.4. der Richtigkeit entsprechen und
3.5. dass die Angaben/Beobachtungen (→ 3.5.) zwischen MitarbeiterIn und
TrägervertreterIn diskutiert wurden.

Der Träger versichert, dass er dafür Sorge getragen hat,

- dass die Arbeit ausreichend und fortlaufend dokumentiert wurde
- dass der/die MitarbeiterIn ausreichend Verfahren und Instrumente zur Selbstevaluation zur Verfügung hatte und angewendet hat.

Der Träger versichert darüber hinaus:

- dass Teamsitzungen im vereinbarten Umfang stattgefunden haben
- dass Fallbesprechungen im vereinbarten Umfang stattgefunden haben
- dass Fortbildung im vereinbarten Umfang stattgefunden hat und
- dass Supervision/Praxisberatung bei Bedarf zur Verfügung gestellt wurde

(Unterschrift der MitarbeiterInnen)

(Unterschrift des Trägers)

Muster Sachberichtsbogen für die SaS

1. Allgemeine Angaben

Name der Schule: _____ Name des Trägers: _____

Straße: _____ Straße: _____

Ort: _____ Ort: _____

fon:/fax: _____ fon:/fax: _____

m@il: _____ m@il: _____

Name der MA: _____ Ansprechpartner: _____

2. Aussagen zur Arbeit, entsprechend der Zielvereinbarung

Laut Anlage zum Zuwendungsbescheid wurde folgendes vereinbart (Zielvereinbarung):

→ Vereinbart:	tatsächlich:
✓ offene Treffpunktarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ offene Gruppenarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ Beratung zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ Gemeinwesenarbeit/ Stadtteilarbeit zu ca. _____% der Arbeitszeit	_____ % der Arbeitszeit
✓ sonstige, und zwar:	

3. Aussagen zu den Arbeitsbereichen

3.1.1. Offene Arbeit, -offene Treffpunktarbeit

(betreute) Gesamtöffnungszeit/Woche: _____ Stunden/Woche

(typische) tägliche Öffnungszeiten: von _____ bis _____ Uhr

(durchschnittlich) Nutzungshäufigkeit:	vor 8.00 Uhr _____ Besuche	Die Anzahl der StammbesucherInnen beträgt ca.: _____ Jugendliche Davon sind ca. _____ Schülerinnen und ca. _____ Schüler
	1. große Pause _____ Besuche	
	2. große Pause _____ Besuche	
	nach Schulschluss _____ Besuche	
	innerhalb der Schulstundenzeit _____ Besuche	

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	→	→	→	<i>stimmt nicht so</i>
Die Präsenzzeiten im Treffpunkt konnten realisiert werden.	1	2	3	4	5
Die Atmosphäre war überwiegend so, dass die SchülerInnen sich erholen/entspannen konnten.	1	2	3	4	5
Die Atmosphäre war überwiegend so, dass die SchülerInnen die Gelegenheit zur Bewegung/zum Austoben genutzt haben.	1	2	3	4	5
Strittige Situationen/Konflikte unter den SchülerInnen konnten vor Ort und überwiegend sofort gelöst werden.	1	2	3	4	5
Den Jugendlichen gelang es gut, sich an die vereinbarten Regeln zu halten.	1	2	3	4	5
Es gab Anknüpfungspunkte bei Kontakten mit Jugendlichen für weiterführende Vereinbarungen (z.B. Beratungstermin).	1	2	3	4	5

Was waren wohl die für die NutzerInnen wichtigsten drei Gründe, den Treffpunktbereich zu nutzen:

→ _____ → _____ → _____

Was waren wohl die für die NutzerInnen wichtigsten drei Gründe, den Treffpunktbereich nicht zu nutzen:

→ _____

3.1.2. Offene Arbeit,- offene Gruppenarbeit (Kreativangebote, Sport, Ausflüge...)

Im Jahr gab es ca.: _____ Durchführungsstunden von offener Gruppenarbeit

Davon waren ca.: _____ außerhalb der Schulzeit und/oder in den Ferien

Pro Monat wurden durchschnittlich _____ offene Gruppenarbeiten angeboten.

Der inhaltliche Kontext bezieht sich auf:

Sport ca.: _____ Veranstaltungen
 Kunst zu ca.: _____ Veranstaltungen
 Fete/Tanz zu ca.: _____ Veranstaltungen
 Ausflug zu ca.: _____ Veranstaltungen
 _____ zu ca.: _____ Veranstaltungen
 _____ zu ca.: _____ Veranstaltungen

Daran beteiligten sich jeweils ca.:

_____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche
 _____ Jugendliche

Von den Beteiligten waren durchschnittlich ca.: _____ % Teilnehmerinnen und _____ % Teilnehmer

Die beste Zeit für offene Gruppenarbeit ist an dieser Schule von _____ bis _____ Uhr.

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>stimmt nicht so</i>
Die Angebote in der Gruppenarbeit konnten regelmäßig realisiert werden.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen haben die Angebote gut angenommen.	1	2	3	4	5
Es war gut möglich, den artikulierten Bedürfnissen ausreichend nachzukommen.	1	2	3	4	5
An der Vorbereitung und Durchführung konnten immer 2-3 SchülerInnen unmittelbar einbezogen werden	1	2	3	4	5
Die SchülerInnen waren in der Gruppenarbeit gut in Kontakt miteinander	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, die SchülerInnen einzuladen, ihre Fähigkeiten, Wünsche und Ängste einzubringen	1	2	3	4	5
Die räumlichen/technischen Rahmenbedingungen waren OK	1	2	3	4	5

Ziel der offenen Jugendarbeit ist es:

- ✓ dass die Gruppenprozesse so gesteuert werden, dass die TeilnehmerInnen gut in Kontakt kommen
- ✓ dass Ausgrenzungen erkannt und bearbeitet werden, und dass "Spielregeln" demokratisch ausgehandelt und kontrolliert werden (soziale Kompetenz)
- ✓ dass SchülerInnen maßgebliche Anteile der Vorbereitung selbst gestalten und während der Durchführung bereit sind, Verantwortung zu übernehmen
- ✓ dass die SchülerInnen ihre Fähigkeiten, Ideen und ihre Kreativität einbringen können.

Welche drei wichtigsten Tätigkeiten der SaSlerInnen trugen wohl zum Erfolg bei:

→ _____

→ _____

→ _____

sonstige Bemerkung:

3.2. Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit

Im Jahr gab es ca.: _____ Veranstaltungen von sozialpädagogisch orientierter Gruppenarbeit

Davon waren ca.: _____ außerhalb der Unterrichtszeit
 ca.: _____ innerhalb der Ferien/Wochenenden
 und ca.: _____ innerhalb der Unterrichtszeit/Schulzeit

Pro Woche wurden durchschnittlich _____ soz.päd. orientierter Gruppenarbeiten angeboten.

Mit folgenden Gruppen wurde soz.päd. orientierte Gruppenarbeit durchgeführt: { _____ Schulklassen
 _____ freiwillige Gruppen

Der inhaltliche Kontext bezieht sich auf:		Daran beteiligten sich jeweils ca.:
berufl. Orientierung	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
geschlechtl. Rolle	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
Partnerschaft/Liebe	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
Sexualität	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
Körper/Gesundheit	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
Ablösung von Eltern	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
Streitschlichter	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche
_____	ca.: _____ Veranstaltungen	_____ Jugendliche

Von den Beteiligten waren durchschnittlich ca.: _____ % Teilnehmerinnen und _____ % Teilnehmer

Die beste Zeit für soz.päd. orientierte Gruppenarbeit ist an dieser Schule von _____ bis _____ Uhr.

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>stimmt nicht so</i>
Die Angebote in der Gruppenarbeit konnten regelmäßig realisiert werden.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen haben die Angebote gut angenommen.	1	2	3	4	5
Es war gut möglich, die Themen in einer für die TeilnehmerInnen annehmbaren Form zu gestalten	1	2	3	4	5
Üblicherweise gelang es, Belehrungen zu vermeiden und gut an die Ressourcen der SchülerInnen anzuknüpfen	1	2	3	4	5
Die SchülerInnen waren in der Gruppenarbeit gut in Kontakt miteinander	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, die SchülerInnen einzuladen, ihre Fähigkeiten, Wünsche und Ängste einzubringen	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, im Bedarfsfall weiterführende Hilfen anbieten zu können	1	2	3	4	5
Die räumlichen/technischen Rahmenbedingungen waren OK	1	2	3	4	5

Ziel der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit ist es:

- ✓ dass die Gruppenprozesse so gesteuert werden, dass die TeilnehmerInnen gut in Kontakt miteinander, zum Thema und zu sich selbst kommen
- ✓ dass Ausgrenzungen erkannt und bearbeitet werden, und dass "Spielregeln" demokratisch ausgehandelt und kontrolliert werden (soziale Kompetenz)
- ✓ dass in der Gruppe verschiedene Sichten ausgetauscht und individuell passende Lösungs-/Handlungskompetenz entstehen konnte
- ✓ dass die TeilnehmerInnen beschreiben können, woran für sie der individuelle Gewinn der Teilnahme feststellbar ist
- ✓ dass die SchülerInnen ihre Fähigkeiten, Ideen und ihre Kreativität einbringen können.

Welche drei wichtigsten Tätigkeiten der SaSlerInnen trugen wohl zum Erfolg bei:

- _____
- _____
- _____

sonstige Bemerkung:

3.3. Beratung

Im Jahr gab es ca.: _____ Beratungen.

Davon waren ca.: _____ außerhalb der Unterrichtszeit/Schulzeit
 ca.: _____ innerhalb der Unterrichtszeit
 ca.: _____ zu anderen Zeiten

Die durchschnittliche Dauer einer Beratung lag bei ca. _____ Minuten.

Die Anzahl der beratenden Personen liegt bei ca.: _____ SchülerInnen

→ Davon waren ca.: _____ % Schülerinnen und _____ % Schüler

→ Von den Beratungen waren

ca.: _____ % Beratungen mit einem überwiegend informierenden Charakter

ca.: _____ % Beratungen mit dem Charakter der Problembearbeitung

→ Von den Beratungen waren

ca.: _____ % Beratungen, die zu vereinbarten Zeitpunkten (Sprechstunden/vereinbarte Termine) stattgefunden haben

ca.: _____ % Beratung "auf Abruf"

→ Der inhaltliche Kontext bezog sich auf:

aktuelle Krisen zu ca.: _____ % der Beratungen

- mit Eltern
- mit sich selbst
- MitschülerInnen
- LehrerInnen
- Freunde/"Kumpels"
- PartnerIn
- _____

← Bitte in die O Prioritäten der Nachfragehäufigkeit eintragen

berufl. Orientierung ca.: _____ % der Beratungen
 geschlechtl. Rolle zu ca.: _____ % der Beratungen
 Partnerschaft/Liebe zu ca.: _____ % der Beratungen
 Sexualität zu ca.: _____ % der Beratungen
 Ablösung von Eltern zu ca.: _____ % der Beratungen
 Körper/Gesundheit zu ca.: _____ % der Beratungen
 _____ zu ca.: _____ % der Beratungen
 _____ zu ca.: _____ % der Beratungen

wie viele Vermittlungen (inkl. Begleitung) zum Jugendsozialdienst (oder anderen Spezialdiensten) gab es
 ca. _____ Vermittlungen/Jahr
 wie viele Empfehlungen zum Jugendsozialdienst zu gehen gab es
 ca. _____ Empfehlungen/Jahr

Die beste Zeit für Beratung ist an dieser Schule von _____ bis _____ Uhr.

<i>Aussage/Frage</i>	<i>stimmt</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>→</i>	<i>stimmt nicht so</i>
Es ist gut gelungen, das Angebot der Beratung regelmäßig zu realisieren.	1	2	3	4	5
Die Jugendlichen haben die Angebote gut angenommen.	1	2	3	4	5
Üblicherweise gelang es, Belehrungen zu vermeiden und gut an die Ressourcen der SchülerInnen anzuknüpfen.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, die SchülerInnen einzuladen ihre Fähigkeiten, Wünsche und Ängste mitzuteilen.	1	2	3	4	5
Es ist gut gelungen, im Bedarfsfall weiterführende Hilfen anbieten zu können.	1	2	3	4	5
Die räumlichen/technischen Rahmenbedingungen waren OK.	1	2	3	4	5

Ziel der Informations-Beratungsarbeit ist es:

- ✓ Fragen von Jugendlichen aufzunehmen, Beantwortung zu erarbeiten und dem Jugendlichen bei der Verwertung der Information Unterstützung anzubieten

Ziel der begleitenden Beratung ist es:

- ✓ Raum zu geben, Ärger, Wut, Angst, Kränkungen... auszudrücken
- ✓ den Jugendlichen zu begleiten, eine individuell passende Handlungsvariante zu entwickeln
- ✓ ggf. Unterstützung bei der Umsetzung der Handlungsvarianten anzubieten
- ✓ ggf. weiterführende Hilfen zu vermitteln.

Welche drei wichtigsten Tätigkeiten der SaSlerInnen trugen wohl zum Erfolg bei:

- _____
- _____
- _____

3.4. Gemeinwesenarbeit/Schulumfeldarbeit/Vernetzung

Kooperationen:

...mit folgenden anderen Organisationen gab es punktuelle Kooperationen (z.B. gemeinsame Veranstaltungen für SchülerInnen)

- _____ zum Thema: _____

...mit folgenden anderen Organisationen gab es *strukturelle* Kooperationen (z.B. Kooperationsvertrag, Veranstaltungsreihen)

- _____ zum Thema: _____
- _____ zum Thema: _____

Kontakte:

... mit folgenden Organisationen gab es regelmäßige Kontakte (z.B. gemeinsame Sitzungen/Ab-sprachen, Programmkoordination, Informationsaustausch)

- _____ zum Anlass: _____

Schulumfeldarbeit:

Im direkten Umfeld der Schule ist folgendes realisiert worden:

- Schulwegsicherung (z.B. Verkehrsberuhigung): _____

- Kontakte zu kommerziellen Anbietern (z.B. Kioske) _____

- und: _____

Öffnung der Schule:

Damit Schulräume und -grundstück auch anderen Jugendlichen des Stadtteils zur Verfügung stehen, wurde folgendes getan:

Insgesamt wurden pro Woche (durchschnittlich) ca.: _____ Stunden in die Gemeinwesenarbeit investiert.

Der größte Gewinn für die SchülerInnen, der durch diese Gemeinwesenarbeit erreicht wurde, besteht in folgendem:

- _____ → _____
- _____ → _____

Die größte Schwierigkeit, die in der Gemeinwesenarbeit aufgetaucht ist besteht in:

- _____ → _____

3.5. Beobachtungsbogen

Beobachtungen/Impressionen/...

1. Welche Themen verhandeln/umstreiten die Jugendlichen gegenwärtig?

-
-
-
-

2. Welche Adjektive beschreiben die Stimmung unter den Jugendlichen am besten?

In den Pausen:

-
-
-

Im Unterricht

-
-
-

In der Clique:

-
-
-

_____:

-
-
-

In der Partnerschaft:

-
-
-

In den Familien:

-
-
-

Im inneren Dialog:

-
-
-

_____:

-
-
-

aber auch →
aber auch →
aber auch →

3. Welche Rückschlüsse sollten daraus für die SaS-Konzeption abgeleitet werden?

4. Welche Rückschlüsse sollten andere soziale Dienste/Angebote der JH daraus ableiten?

→ Jugendsozialdienst:

→ Jugendarbeit/Jugendklubarbeit:

→ Kita:

→ Gesundheitsförderung:

→ _____:

5. Sonstige Bemerkungen:

3.6. Versicherung des Trägers

Der Träger versichert, dass er sich ein Bild davon gemacht hat, dass die Angaben zu
1. Arbeitszeitverteilung/Prioritäten bezüglich der Handlungsfelder der SaS
3.1.1.; 3.1.2.; 3.2.; 3.3. und 3.4. der Richtigkeit entsprechen und
3.6. dass die Angaben/Beobachtungen (→ 3.5.) zwischen MitarbeiterIn und
TrägervorteilerIn diskutiert wurden.

Der Träger versichert, dass er dafür Sorge getragen hat,
→ dass die Arbeit ausreichend und fortlaufend dokumentiert wurde
→ dass der/die MitarbeiterIn ausreichend Verfahren und Instrumente zur
Selbstevaluation zur Verfügung hatte und angewendet hat.

Der Träger versichert darüber hinaus:

- dass Teamsitzungen im vereinbarten Umfang stattgefunden haben
- dass Fallbesprechungen im vereinbarten Umfang stattgefunden haben
- dass Fortbildung im vereinbarten Umfang stattgefunden hat und
- dass Supervision/Praxisberatung bei Bedarf zur Verfügung gestellt wurde

(Unterschriften der MitarbeiterInnen)

(Unterschrift des Trägers)

